

Teil C
Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

C. a) Mitteilungen	Seiten C 1 - C 15
---------------------------	--------------------------

- 01) Friedrich Merz spricht beim Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen
- 02) Bunzlau und seine Keramik. Lichtbildervortrag von Peter Börner
- 03) 74. Sudetendeutscher Tag in Augsburg
- 04) Sudetendeutsche Ferienwoche
- 05) 35. Berliner Märchentage: „Der Weltenbaum - Die kosmische Ordnung – Vom Märchen bis Fantasy“ – 07. bis 24. November 2024
- 06) Sebastian Lentz nach 21 Jahren als Institutsdirektor des IfL Verabschiedet

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften	Seiten C 16– C 49
--	--------------------------

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 16 – C 24)

- 01) 254. Kiezspaziergang: Die Wilhelmsaue – Das alte Herz von Wilmersdorf
- 02) Internationaler Tag der Roma am 8. April: Flagge wird an Berliner Rathäusern gehisst
- 03) Frühblüher kündigen den Frühling in der City West an
- 04) Ausstellungseröffnung: „Berlin – Hauptstadt der Wissenschaftlerinnen“
- 05) Vandalismus: Schwere Schäden auf dem Friedhof Wilmersdorf
- 06) Gedenktafel für Donata und Eberhard Helmrich wird enthüllt

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 25 - C 46)

- 01) Sonderausstellung des Heimatmuseums Zehlendorf: Drei fast vergessene Zehlendorfer Malerinnen
- 02) Einladung zum 22. RegioTalk „Damit Daten keine Beute werden – IT-Sicherheit in Unternehmen“ des RIK Berlin Südwest am 11.04.2024
- 03) „Vortrag Vorsorgevollmacht“ - Informativer Vortrag zu Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung am 10.04.2024 im Hans-Söhnker-Haus
- 04) Aktionstage „Ge(h)meinsam unterwegs“ dieses Jahr im Frühling
- 05) Der 21. RegioTALK des Regionalinkubators Südwest: „Kreativhubs statt Leerstand – Zwischennutzung als Antwort auf den Flächenmangel für Kunst und Kultur“

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 47 – C 49)

- 01) Kiezspaziergang im Akazienkiez im Rahmen der Sustainability Week 2024

- 02) Aktionstage Spaziergehen
- 03) Sachmittel für freiwilliges Engagement in Nachbarschaften (FEIN)
- 04) Das Wahlamt Tempelhof-Schöneberg sucht Sie! Werden Sie (wieder) Wahlhelfer!

C. c) Berichte

Seiten C 50 – C 69

- 01) Stiftung Verbundenheit und VLÖ schließen Kooperationsvereinbarung
- 02) Hoher Besuch in Geislingen an der Steige
- 03) Ein Sudetendeutsches „Grüß Gott,“ liebe Stammesfreunde
- 04) Großes Interesse an Eröffnung der Wanderausstellung „Stillgeschwiegen!“

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

Seite C 70

- 01) Gedenktag 04. März 1919
- 02) WG: Selbstbestimmung 4. März 1919 und 2024
- 03) Schülerin aus Unterricht abgeführt: „Ich hätte das nicht für möglich gehalten, was meiner Tochter angetan wurde“._Von Martina Meckelein
- 04) Richard-Wossidlo-Gymnasium in Ribnitz-Damgarten: Nach Polizeieinsatz wegen Schlumpfe-Post: Jetzt schaltet sich Elon Musk im Fall „Loretta“ ein
- 05) Herrschaft des Verdachts. Polizei holt Schülerin wegen AFD-Schlumpf-Video aus Unterricht. Von Uwe Freitag
- 06) Hetzkampagne gegen Gymnasium in Ribnitz-Damgarten

C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen

Seiten C 71 - C 77

- 01) Nettelbeck nicht zeitgemäß? Und so ganz nebenbei wird mit der Verfälschung deutscher Geschichte die ostdeutsch-pommersche Geschichte entsorgt
- 02) Kreuzberg benennt Straße um, sagt Anwohnern aber nicht Bescheid
- 03) Straßenumbenennung in Berlin-Kreuzberg erfolgt nach zwei Jahren: Der nördliche Teil der Manteuffelstraße soll künftig „Audre Lorde“ heißen
- 04) „Otfried-Preußler-Gymnasium“ in Pullach bei München soll umbenannt werden
- 05) Umbenennung Otfried-Preußler-Gymnasium in Pullach._Leserbrief

C. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seiten C 78 – C 79

- 01) Heino, ein Vater aus Berlin und Donna Leon sind Sprachwahrer des Jahres

Teil C

C. a) Mitteilungen

Seiten C 1 – C 15

01) Friedrich Merz spricht beim Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen



Pressemitteilung

Friedrich Merz spricht beim Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen

BdV lädt zur Berichterstattung ein

Zum Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen am 9. April 2024 erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius:

Es ist für den Bund der Vertriebenen eine besondere Freude, dass in diesem Jahr erstmals der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Friedrich Merz, bei unserem traditionellen Jahresempfang sprechen wird.

Dies zeigt deutlich, dass auch die Unionsparteien fest an der Seite der Verbände der deutschen Heimatvertriebenen, Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler, aber auch unserer Partnerverbände der deutschen Minderheiten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa sowie aus den Nachbarstaaten der ehemaligen Sowjetunion stehen und den von uns vertretenen Anliegen verbunden bleiben.

Der BdV verortet sich fest in der Mitte der Gesellschaft sowie als Brückenbauer zwischen den Staaten. Angesichts der fortdauernden politischen Lage in Europa und der bevorstehenden Europawahl haben wir als Jahresleitwort für 2024 „Heimatvertriebene und Heimatverbliebene: Gemeinsam für ein friedliches Europa“ gewählt.

Insofern sind wir gespannt auf die Rede des CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden und freuen uns auf den anschließenden, zwanglosen Meinungsaustausch zwischen Politik, Diplomatie, Kirchen, Wissenschaft, Kultur und Verbänden.

Hinweise zur Presseakkreditierung

- **Veranstaltung:**
Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen am 9. April 2024, ab 18 Uhr
- **Veranstaltungsort:**
Katholische Akademie – Hotel Aquino Tagungszentrum
Hannoversche Straße 5 b
10115 Berlin
- **Akkreditierung:**
Aus Sicherheitsgründen ist eine ordnungsgemäße Akkreditierung bis zum 8. April 2024 um 12:00 Uhr, gern per E-Mail, erforderlich; ein entsprechendes Formular liegt bei.
Für die Akkreditierung mindestens benötigt werden: Vor- und Zuname, Geburtsdatum und -ort, Medium und Funktion.
- **Presseeinlass:**
Achtung: Der Einlass für Pressevertreter erfolgt ab 17:00 Uhr möglich. Am Einlass ist ein Ausweisdokument vorzuzeigen.
- **Bildtermine:**
18:00 Uhr Begrüßung des CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden Friedrich Merz (presseöffentlich)

3. April 2024

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Hauptstadtvertretung:
Stresemannstraße 94
10963 Berlin

Pressestelle:
Telefon +49 (0) 228 81007-28/-26
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen grundsätzlich ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.



danach: Ansprachen von BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius und Friedrich Merz (presseöffentlich)

nach den Ansprachen (ca. 18:45 Uhr): Ende der Bildberichterstattung, Bildpresse wird hinausbegleitet

- Technische Hinweise:
Für die Bildpresse ist eine feste Presseposition mit Audio-Splitbox im Auditorium vorgesehen. Für die Schriftpresse sind Sitzplätze sowie eine Audio-Splitbox auf der Empore des Auditoriums vorgesehen.
- Ansprechpartner:
Ansprechpartner für die Akkreditierung ist Heribert Lintermann: heribert.lintermann@bdvbund.de, +49 (0)228 81007-32.
Ansprechpartner für die Presse vor Ort ist Markus Patzke: markus.patzke@bdvbund.de, +49 (0)228 81007-26.
- Weitere Informationen:
Weitere Informationen auf unserer Internetseite:

Wir laden herzlich zur Berichterstattung ein.

02) Bunzlau und seine Keramik. Lichtbildervortrag von Peter Börner

Donnerstag, 11. April 2024, 16 Uhr



Wolf Peter Börner

EINLADUNG

Ich lade Sie ganz herzlich ein zu dem von Ihnen angeregten Vortrag
über

BUNZLAU UND SEINE KERAMIK

Lichtbildervortrag / Power-Point-Präsentation von Peter Börner

Bundesheimatgruppe Bunzlau Siegburg-Stadt und Kreis e.V.

Donnerstag, 11. April 2024 16 Uhr im Haus Ratibor,

Küppersteiger Str. 56

Die niederschlesische Kreisstadt Bunzlau, unweit Görlitz, ist weltberühmt für ihre Keramik. Die Jahrhunderte alte Töpfertradition lebt in der Gegenwart erfolgreich fort. Das heutige Bunzlau (poln. Boleslawiec) hat gute Aussichten, in das Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen zu werden. Studiendirektor i.R. Peter Börner ist ein guter Kenner der Materie. Er wurde 1941 in Tillendorf vor den Toren Bunzlaus geboren, sein Vater war am Wiederaufbau der Bunzlauer Keramik in Westdeutschland beteiligt, er selbst hat sich als langjähriger Vorsitzender der Bundesheimatgruppe intensiv mit Geschichte und Gegenwart von Stadt und Kreis Bunzlau befasst. Sein Lichtbildervortrag bietet daher nicht nur einen Einblick in die Besonderheiten der Bunzlauer Keramik, sondern stellt auch interessante, weniger bekannte Seiten seiner Heimatstadt vor.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse an dem Vortrag. Vielleicht bringen Sie zur Belebung aus eigenem Fundus einen Krug oder andere Teile der Bunzlauer Keramik mit.

Aus organisatorischen Gründen würden wir uns freuen, wenn Sie sich vorher anmelden bei Gisela Scholl-Wegner, Tel. 0214/8909151. Danke!

03) 74. Sudetendeutscher Tag in Augsburg

Einladung



Am **Pfingstweekenende 2024**, das ist heuer von **17.- 19. Mai**, kommen Sudetendeutsche aus nah und fern in der Friedensstadt Augsburg zusammen. Auch in diesem Jahr erwarten Sie in der **Messe Augsburg** (Am Messezentrum 5, D 86159 Augsburg) Vorträge, Präsentationen, Mundartlesungen, Filmvorführungen, Buchvorstellungen, musikalische Darbietungen und Diskussionsrunden.

Zu den festen Programmpunkten zählen die **feierliche Kulturpreisverleihung** am Freitagabend im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, die Verleihung des **Europäischen Karls-Preises** am Samstagvormittag und der **HEIMAT!abend** am Samstagabend sowie das **Pontifikalamt** am Pfingstsonntag. Ein Höhepunkt der Veranstaltung wird auch in diesem Jahr am Pfingstsonntag die **Hauptkundgebung** mit den Reden des Sprechers der Sudetendeutschen Volksgruppe und des Bayerischen Ministerpräsidenten sowie einer internationalen Grußbotschaft sein. Ebenfalls sollten Sie unser **Böhmisches Dorffest** nicht verpassen, auf dem das sudetendeutsche Kulturerbe durch Musik, Tanz und Kulinarik sinnlich erfahrbar sein wird.

Gerade für die Jüngeren ist der Sudetendeutsche Tag eine einmalige Gelegenheit, mit der Erlebnisgeneration ins Gespräch zu kommen – also mit jenen, die noch vor der Vertreibung in Böhmen, Mähren und ehem. Österr.-Schlesien zur Welt gekommen sind. Viele Enkel und Urenkel haben **Fragen zu ihrer Familiengeschichte** und zur **Heimat ihrer Vorfahren**. Der Sudetendeutsche Tag gibt Antworten darauf. Deshalb: Kommen Sie nach Augsburg und tauschen Sie sich mit Landsleuten aus!

In Augsburg warten zahlreiche Unterkunftsmöglichkeiten in unterschiedlichen Preiskategorien auf Sie. Ansprechpartner bei der Buchung eines Hotels vor Ort ist die Regio Augsburg Tourismus GmbH, die Sie entweder über [den hier angegebenen Link](#), per E-Mail an sales@regio-augsburg.de oder telefonisch unter der Nummer +49 821 5020735 erreichen.

HINWEISE

Böhmisches Dorffest am Pfingstwochenende

Böhmische Blasmusik, Volkstanz und heimatische Küche.

Heimattreffen

Beim Sudetendeutschen Tag treffen sich die Generationen – tauschen Sie sich aus mit Landsleuten aus Ihrer Heimatlandschaft.

Veranstaltungen / Infostände

Vorträge, Präsentationen, Mundartlesungen, Filmvorführungen, Buchvorstellungen, musikalische Darbietungen, Diskussionsrunden – sudetendeutsche Organisationen geben Einblick in ihre Aktivitäten.

Anreise

Messe Augsburg, Am Messezentrum 5, 86159 Augsburg

Festabzeichen

Das Festabzeichen zum Preis von 10,00 Euro (Schüler und Studenten 5,00 Euro, Kinder bis 14 Jahre frei) berechtigt zum Eintritt in alle Veranstaltungen des Sudetendeutschen Tages am Pfingstwochenende. Außerdem können Sie damit kostenlos alle Fahrzeuge des Augsburger Verkehrsverbunds AVV (außer Nachtbusverkehr) in der Zone 10 und 20 nutzen.

Freier Eintritt

Enkel und Urenkel erhalten freien Eintritt, wenn sie ihre Groß- bzw. Urgroßeltern zum Sudetendeutschen Tag begleiten.

Programm*

Einen Überblick über das aktuelle Programm am Pfingstwochenende bieten die Sudetendeutsche Zeitung, die Heimatzeitschriften, der Festführer sowie das Internet: www.sudeten.de // *Änderungen vorbehalten



Sudetendeutsche Landsmannschaft - Bundesverband - e. V.

Hochstraße 8, 81669 München
Telefon: (089) 480003-70, Telefax: (089) 480003-44
E-Mail: info@sudetendeutscher-tag.de
www.sudeten.de

gefördert durch:



Bayerischer Kulturbund
www.kulturbund.de



EINLADUNG
UND
PROGRAMM-
VORSCHAU

74. Sudetendeutscher Tag

Sudetendeutsche und
Tschechen – miteinander
für Europa

17. bis 19. Mai 2024
Messe Augsburg



Wir
Sudetendeutschen

www.sudeten.de

Zu den festen Programmpunkten zählen wieder die feierliche Kulturpreisverleihung am Freitagabend im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, die Verleihung des Europäischen Karls-Preises am Samstagvormittag und der HEIMAT!abend am Samstagabend sowie die Hl. Messe und die Hauptkundgebung am Sonntagvormittag jeweils in der Messe Augsburg.

Pfingsten ist für sudetendeutsche Organisationen aus Deutschland, Österreich und Tschechien eine alljährliche Chance, ihre Arbeit sowie die Kultur und Geschichte ihrer engeren Heimat mit einem eigenen Stand vor interessiertem Publikum zu präsentieren und Einblick in ihre Aktivitäten zu geben. Auch 2024 locken in der Messe Augsburg Vorträge, Präsentationen, Mundartlesungen, Filmvorführungen, Buchvorstellungen, musikalische Darbietungen und Diskussionsrunden.

Weitere Informationen:

www.boehmische-heimat.de/74-sudetendeutscher-tag-augsburg



74. Sudetendeutscher Tag in Augsburg

am Pfingstwochenende vom 17. bis 19. Mai 2024

Programm

Freitag, 17. Mai 2024

19.00 Uhr Festlicher Abend
mit Verleihung der Sudetendeutschen Kulturpreise (gesonderte Einladung)
Goldener Saal
Rathausplatz 1, 86150 Augsburg

Pfingstsamstag, 18. Mai 2024

10.30 Uhr Festveranstaltung
Messe Augsburg

Eröffnung
Steffen Hörtler
Landesobmann der SL Bayern

Grußworte
Eva Weber
Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg

Ulrike Scharf, MdL
Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales
Schirmherrschaftsministerin
Vertreter der Bundesregierung

Verleihung des Karls-Preises 2024 der Sudetendeutschen Landsmannschaft
durch Dr. h. c. Bernd Posselt, MdEP a. D.
Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

Rede des Karls-Preisträgers

ab

14.30 Uhr Themenbezogene Veranstaltungen
und Workshops der sudetendeutschen Organisationen und Vereinigungen

19.00 Uhr HEIMAT!abend

Auftretende Gruppen

- Kurt Pascher und seine Original Böhmerwälder Musikanten
- Mauke – Die Band
- Böhmerwald Sing- und Volkstanzgruppe München
- Prachensky soubor písní a tanců Strakonice / Strakonitz (Böhmerwald)

21.00 Uhr Sudetendeutsches Volkstanzfest

Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien

Pfingstsonntag, 19. Mai 2024

9.00 Uhr Römisch-katholisches Pontifikalamt
Messe Augsburg
Hauptzelebrant
Dr. Bertram Meier
Bischof von Augsburg

9.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst

10.30 Uhr Einzug der Fahnenabordnungen und Trachtengruppen zur Hauptkundgebung

11.00 Uhr Hauptkundgebung
Messe Augsburg

Internationale Grußbotschaft

Reden

Dr. h. c. Bernd Posselt, MdEP a. D.
Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

Dr. Markus Söder, MdL
Bayerischer Ministerpräsident
Schirmherr der Sudetendeutschen Volksgruppe

Musikalische Umrahmung

Kurt Pascher und seine Original Böhmerwälder Musikanten

04) Sudetendeutsche Ferienwoche



Die **Sudetendeutsche Ferienwoche** ist schon seit mehr als 25 Jahren eine besondere Tradition geworden – Jahr für Jahr treffen sich unsere Landsleute in der letzten Juniwoche in **Seeboden** am schönen Millstätter See (Kärnten), **heuer ist das von 23. – 29. Juni 2024.**

Teilnehmen können alle Landsleute aus Österreich, Deutschland und anderen Ländern sowie deren Freunde und vor allem auch Interessierte.

Diese Ferienwoche - ohne Stress usw. - soll Menschen aus allen Teilen unseres Landes zusammenbringen, um eine schöne Urlaubszeit in einer netten Gemeinschaft Gleichgesinnter zu erleben.

Aus diesem Grunde rufen wir insbesondere unsere Landsleute aus ganz Österreich auf, diese Möglichkeit wahrzunehmen. Jedermann kann mitmachen, das Alter spielt keine Rolle.

Damit alles genau geplant werden kann, wird um ehebaldige Anmeldung mit Namen, Geburtsjahr, genaue Anschrift und Erreichbarkeit (per Telefon bzw. per Mail) bis **spätestens 05. Mai** ersucht. Anfragen und Anmeldungen bei unserem **Landesobmann W-N-B Prof. Erich LORENZ**, vorzugsweise per Mail: erich.lorenz@gmx.at.

Bezüglich der Unterbringung in Quartieren sich bitte **ausschließlich** an das **Tourismusbüro Seeboden** an **Sabine EGGER**, Tel. 0476/281210-12 bzw. per Mail: sabine.egger@ktn.gde.at zu melden und um Zusendung des Verzeichnis von Quartieren zu ersuchen. Dazu wird angeraten, sich so schnell als möglich ein Quartier Ihrer Wahl zu sichern.

Wir freuen uns auf Sie und besonders auf Sie, werte Landsleute, beim Treffen in Seeboden!

Hier ein Auszug aus dem geplanten Programm:

Sonntag, 23.6. Anreise. Um **15 Uhr** Zusammentreffen im **Strandhotel Pichler** in Seeboden

Montag, 24.6. 10 Uhr Zusammenkunft im **Gemeindeamt** mit **Begrüßung durch den Bürgermeister**, mit Vorführungen der **Seebodener Tanzgruppe**

Seite C 7 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Dienstag, 25.6.: Zur freien Verfügung bzw. eine evtl. **Busfahrt** je nach Wunsch

Mittwoch, 26.6.: bei Schönwetter **Schiffahrt** am Millstättersee, Karte um 20 Euro erhältlich

Donnerstag, 27.6.: 10 Uhr: Totengedenken beim **Vertriebenenendenkmal** im Klingerpark mit Blumenstraußniederlegung

Freitag, 28.6.: 18 Uhr, Abschlusstreffen im **Gasthof Ertl** (Hauptstr.101), mit Begrüßung und kulturellem Programm

Samstag, 29.6.: individuelle Heimreise

Dies ist das geplante Rahmenprogramm. Genaueres wird noch ausgemacht (Bergfahrt, Wanderungen usw.). Bitte dazu die weiteren Ankündigungen hier bzw. in der Sudetenpost beachten. Wir sehen uns doch in Seeboden im schönen Kärntner Land?

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 21, 2024

Wien, am 02. April 2024

05) 35. Berliner Märchentage: „Der Weltenbaum - Die kosmische Ordnung – Vom Märchen bis Fantasy“ – 07. bis 24. November 2024



**35. BERLINER MÄRCHENTAGE
„Der Weltenbaum – Die kosmische Ordnung – Von Märchen bis Fantasy“
07. bis 24. November 2024**

An alle Künstler*innen, die an den 35. BERLINER MÄRCHENTAGEN teilnehmen möchten!

Berlin, März 2024

Liebe Künstler*innen,

unter dem Motto „**Der Weltenbaum – Die kosmische Ordnung – Von Märchen bis Fantasy**“ werden die 35. BERLINER MÄRCHENTAGE in diesem Jahr vom **07. bis 24. November 2024** stattfinden.

2020 ist den BERLINER MÄRCHENTAGEN erfolgreich der Sprung vom Analogen ins Digitale gelungen! Rund eine halbe Millionen Zuschauer*innen sind uns ins Internet gefolgt. Auch in diesem Jahr zu den **35. BERLINER MÄRCHENTAGEN** werden zahlreiche persönliche analoge Begegnungen in Berlin und Brandenburg sowie digitale Märchenstunden für Märchenfans von überall ermöglicht. Wir freuen uns wieder über alle märchenhaften Einsendungen, oder auf Kooperationsmöglichkeiten! Für eine Teilnahme an den BERLINER MÄRCHENTAGEN bitten wir Sie um Anmeldung über unser Online-Formular auf der Homepage.

Eine **analoge Vorstellung während des Festivals** wäre vormittags unter der Woche, zwischen dem **11. bis 22. November 2024** möglich. Als Alternative können Sie sich auch wie im vergangenen Jahr zeitunabhängig mit einer **digitalen Märchenlesung** an den **35. BERLINER MÄRCHENTAGEN** beteiligen. So haben Märchenfans aller Altersgruppen von überall die Möglichkeit an Märchenlesungen von Künstler*innen von nah und fern teilzunehmen. In unserem Online-Formular können Sie auswählen, ob ihre Angebote analog und/oder digital geplant sind. Es wäre wunderbar, wenn Sie sowohl analoge, als auch online Auftritte realisieren könnten, da beides für die Kinder ein Highlight ist.

Wir möchten Sie daran erinnern, dass die von MÄRCHENLAND finanzierten, analogen Auftritte Kinder-Veranstaltungen sind, die in Bibliotheken für Schulklassen organisiert werden. Die von Ihnen angebotenen Programme sowie Ihre Verfügbarkeiten müssen also diesen Rahmen berücksichtigen, um eingesetzt zu werden. Erwachsenenprogramme können im Rahmen selbstorganisierter Termine vorgestellt, aber von uns leider nicht gefördert werden.

Gerne können Sie uns ausführliche Informationen zum Inhalt Ihres Programmes mitschicken (Link zu Videos, Fotos), sowie Termine von Auftritten, die in den nächsten Monaten stattfinden und die wir besuchen könnten, um Sie und Ihre Arbeit besser kennenzulernen.



Die Anmeldung erfolgt **online**. Die entsprechenden Online-Formulare finden Sie auf unserer Webseite www.berliner-maerchentage.de in der Rubrik „Berliner Märchentage“ unter „**Veranstaltungsangebote Künstler*innen**“.

Dank des Beschlusses des Berliner Senats für Kultur und Europa, gibt es ein festgelegtes Honorar für Einzelkünstler*innen in Höhe von 250,- € pro Auftritt, zuzüglich Mehrwertsteuer, dies gilt auch für Veranstaltungen in Brandenburg. Für Gruppenauftritte ist das Honorar verhandelbar. Des Weiteren werden Übernachtungskosten nicht übernommen. Für Veranstaltungen in Brandenburg wird eine einmalige Reisekostenpauschale von 20,- € gezahlt. Das Angebot eines Online-Auftritts wird ebenfalls mit dem festgelegten Honorar pro Videobeitrag als eine Veranstaltung vergütet. Wir bitten diese Information zu berücksichtigen.

Bitte haben Sie Verständnis, dass nicht alle Angebote verwirklicht werden können. Bitte nehmen Sie die Online-Anmeldung spätestens bis zum **26. April 2024** vor. Einreichungen nach diesem Termin können leider nicht berücksichtigt werden!

Thematisch passende, selbstorganisierte und –finanzierte Veranstaltungen nehmen wir wieder gerne in unser Programmheft auf. Bitte tragen Sie diese auf unserer Webseite www.berliner-maerchentage.de in der Rubrik „Berliner Märchentage“ unter „**Meldung selbstorganisierter Veranstaltungen**“ bis zum **26. April 2024** ein. Da Ihnen für die selbstorganisierten Veranstaltungen die Werbung und deren Distribution kostenlos zur Verfügung gestellt wird, verpflichten Sie sich im Gegenzug, das Festival auf Ihren eigenen Werbeträgern mit folgendem Satz zu erwähnen: „**Veranstaltung im Rahmen der 35. BERLINER MÄRCHENTAGE**“ und eines unserer Logos abzdrukken. Diese können Sie im Pressebereich unserer Homepage downloaden.

Wir freuen uns auf die gemeinsamen 35. BERLINER MÄRCHENTAGE!

Mit den besten Wünschen verbleibt

Silke Fischer
Geschäftsführerin



35. BERLINER MÄRCHENTAGE 2024
DER WELTENBAUM
DIE KOSMISCHE ORDNUNG – VON MÄRCHEN BIS FANTASY
7. BIS 24. NOVEMBER 2024



Es gibt drei sagenhafte „Baumarten“: Den Weltenbaum, den Baum des Lebens und den Herzbaum. Sie symbolisieren drei mythologische Konzepte. Obwohl sie jeweils ihre eigenen Bedeutungen und Kontexte haben, sind sie durch eine ähnliche Metaphorik miteinander verbunden.

Der Weltenbaum ist ein in der Religionsgeschichte weit verbreitetes Motiv. Der bekannteste ist „Yggdrasil“ aus der nordischen Mythologie, der neun Welten miteinander verbindet. Der Weltenbaum steht für das Universum als Ganzes und das Leben an sich. Er verkörpert die Ordnung und die Verbindung aller Welten.

Der Baum des Lebens ist ein ebenso berühmtes Symbol. Er steht für das Leben selbst, die Schöpfung, das Wachstum und die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen des Seins. In vielen Geschichten wird er als Sinnbild des Kosmos betrachtet, als eine metaphysische Verbindung zwischen Himmel, Erde und Unterwelt. In den Grimmschen Märchen entdeckt man ihn als Baum, der goldene Früchte trägt.

Der Herzbaum ist eine Schöpfung, die in der Fantasy-Literatur, z.B. bei George R.R. Martins "Das Lied von Eis und Feuer" zu finden ist. Der Herzbaum wird als gewaltiger alter Baum mit einem Gesicht dargestellt, der als heiliger Ort für Anbetung und Rituale dient. Er wird als allegorische Verbindung zwischen Menschen und Göttern oder der übernatürlichen Welt interpretiert.

Begleitet uns furchtlos auf Expeditionen in intergalaktische Parallelwelten, uralte Mythen, kosmische Ewigkeiten und unsterbliche Märchenuniversen!

*Ich brauch die Erde, Luft und Licht
Und bis mein letzter Zweig zerbricht
Bin ich für alle der Baum des Lebens
Der Baum des Lebens, Lied von Peter Maffay*

Alle Infos unter www.berliner-maerchentage.de



Foto: Swen Reichhold

06) Sebastian Lentz nach 21 Jahren als Institutsdirektor des IfL verabschiedet

Im Rahmen einer Festveranstaltung in Leipzig würdigten Vertreter aus Wissenschaft und Politik, Kolleginnen und Kollegen des Leibniz-Instituts für Länderkunde (IfL) und frühere Weggefährten gestern (18.3.2024) die Arbeit des scheidenden IfL-Direktors Sebastian Lentz.

Sebastian Lentz ist seit 2003 Direktor des IfL und Professor für Regionale Geographie an der Universität Leipzig. Zum 31. März 2024 geht er in den Ruhestand. Unter seiner Leitung hat sich das Leibniz-Institut für Länderkunde zu einer geographisch-raumwissenschaftlichen Forschungseinrichtung von internationalem Ruf weiterentwickelt. Vernetzung und Interdisziplinarität waren ihm genauso wie die Förderung der jungen Generation von Forschenden ein wichtiges Anliegen. Auf dem Gebiet des Wissenstransfers hat Sebastian Lentz während seiner 21-jährigen Amtszeit als IfL-Direktor zahlreiche neue Initiativen angestoßen.

„Es ist schwer, ein so umfangreiches, breites Wirken in wenigen Sätzen zu fassen“, sagte Sachsens Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow beim Festkolloquium zur Verabschiedung von Sebastian Lentz in den Ruhestand gestern vor 180 Gästen im Paulinum der Universität Leipzig. Meilensteine seien neben der dreimaligen positiven Evaluierung der Aufbau eines Instituts, an dem heute mehr als zehn Disziplinen zu Geographien des Regionalen forschen. „Das sind große Erfolge, die er auf den Weg gebracht und damit das IfL im Konzert unserer vielen außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu einem Institut von großer internationaler Strahlkraft geführt hat. Wir sind stolz darauf, was Sie, Sebastian Lentz, hier bei uns in Sachsen geschaffen haben“, so Gemkow.

Seite C 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Inés Oberfell, Rektorin der Universität Leipzig, hob die Bedeutung des IfL als wichtigen Kooperationspartner der Universität hervor und dankte Sebastian Lentz für seine zahlreichen Verdienste um den Wissenschaftsstandort Leipzig. „Gemeinsame Projekte wie der Sonderforschungsbereich Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen und besonders der Leibniz-Wissenschaftscampus Eastern Europe – Global Area sind ganz maßgeblich Ihren Initiativen und Ihrer stetigen Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu verdanken“, sagte Inés Oberfell. „Die auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz in enger Nachbarschaft entstehenden Neubauten des IfL und des Global Hub der Universität werden diese Kooperation sichtbar machen“.

Matthias Beller, wissenschaftlicher Direktor des Leibniz-Instituts für Katalyse an der Universität Rostock und im Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft verantwortlich für den Bereich Wettbewerb dankte Sebastian Lentz für die Übernahme der Zuständigkeit für das Referat Evaluierung nach dessen Wahl in den Leibniz-Vorstand. Diese verantwortungsvolle Aufgabe habe Lentz jederzeit mit Weitblick und strategischer Kompetenz gemeistert, so Beller. Dass er sich für die nahe Zukunft vorgenommen habe, wandernd die Alpen zu überqueren, sage auch etwas über seinen Charakter. Sebastian Lentz ist seit 2018 Leibniz-Vizepräsident. Bis zum Ende der Wahlperiode im November 2024 wird er weiter aktiv im Vorstand der Leibniz-Gemeinschaft mitarbeiten.

„Menschen, die an die Zukunft denken, gestalten ihr Leben bewusster, nachhaltiger und verantwortungsvoller“, zitierte Leibniz-Präsidentin Martina Brockmeier den Zukunftsforscher Andreas Krafft in ihrem Grußwort, das die Generalsekretärin der Gemeinschaft, Bettina Böhm, überbrachte. Das Zitat beschreibe Sebastian Lentz nicht nur in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, sondern auch in dem, was er lebt und ausstrahlt. Mit Blick auf die Forschung am IfL betonte sie die gelungene Verbindung aus historischer Betrachtung, aktueller Analyse und der daraus resultierenden Entwicklung neuer Methoden für die Geographie. Angesichts der hervorragenden Evaluierung im Jahr 2022 stehe fest, dass Sebastian Lentz nach zwei Jahrzehnten ein „exzellent bestelltes Haus“ und einen „deutlichen Fußabdruck“ in Leipzig hinterlasse. Schließlich dankte Martina Brockmeier dem scheidenden IfL-Direktor für seinen Einsatz, mit dem sie ihn besonders in den vergangenen Monaten gemeinsam mit anderen Vorstandsmitgliedern entlastet habe. „Das ist Kollegialität, das ist Leibniz, das ist Lentz at its best“, so Brockmeier.

In seinen Schlussworten sprach Sebastian Lentz den Zuwendungsgebern, Partnern und Beschäftigten des Instituts seinen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen aus. Verschiedene Welten innerhalb und außerhalb des Instituts zusammenzubringen, betonte er weiter, habe er in seiner Zeit als IfL-Direktor als eine wundervolle Aufgabe empfunden. „Und ich bin dankbar, die Vernetzung mit dem Institutsneubau in Leipzigs Innenstadt noch etwas weiter betreiben zu können. Denn wir werden einen Ort schaffen, an dem sich Wissenschaft und Stadtgesellschaft begegnen werden“, so Lentz, der dem IfL als Baubeauftragter bis voraussichtlich 2026 verbunden bleiben wird.

Zur Nachfolgerin von Sebastian Lentz wurde Judith Miggelbrink berufen. Sie wird ihr neues Amt als Direktorin des Leibniz-Instituts für Länderkunde zum 1. April 2024 antreten.



Von links: Leibniz-Vizepräsident Matthias Beller, Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow, IfL-Direktor Sebastian Lentz, Uni-Rektorin Eva Inés Oberfell und Annika Matissek, Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats des IfL- Foto: Swen Reichhold

Pressefotos unter <https://leibniz-ifl.de/presse/verabschiedung-sebastian-lentz>

Pressekontakt:

Dr. Peter Wittmann
Leibniz-Institut für
Länderkunde Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Schongauerstraße 9
04328 Leipzig

Tel.: +49 341 600 55-174
E-Mail: presse@leibniz-ifl.de

www.leibniz-ifl.de

Das **Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)** in Leipzig analysiert soziale Prozesse aus geographischen Perspektiven und macht gesellschaftlichen Wandel sichtbar. Als einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Geographie im deutschsprachigen Raum ist das Institut Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, die 96 selbstständige Forschungseinrichtungen verbindet. Das IfL wird gefördert mit Steuermitteln auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts. [<https://leibniz-ifl.de>]

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften **Seiten C 16 – C 29**

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 16 – C 24)

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](#)
[10585 Berlin](#)

presse@charlottenburg-wilmersdorf.de

01) 254. Kiezspaziergang: Die Wilhelmsaue – Das alte Herz von Wilmersdorf



Findling mit Dorfaue-Gedenktafel in der Wilhelmsaue.- *Bild: BACW*

Pressemitteilung vom 02.04.2024

Den 254. Spaziergang führt Bezirksstadtrat Christoph Brzezinski am **Sonnabend, 13. April 2024**. Treffpunkt ist um 14 Uhr an der Ecke Wilhelmsaue und Blissestraße.

Die Route führt über die Wilhelmsaue, die bis heute das Herzstück des alten Wilmersdorfs bildet. Der Spaziergang verläuft dieses Mal in einem relativ kleinen Kreis, der sich auf den ehemaligen Dorfanger beschränkt. Jedoch gibt es selbst in diesem kleinen Kreis viel zu entdecken, und es verstecken sich dort viele Geschichten über die Geschichte von Wilmersdorf.

Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei. Alle Interessierten sind willkommen. Informationen über die bisherigen Kiezspaziergänge sind hier zu finden.

Im Auftrag
Jüch

02) Internationaler Tag der Roma am 8. April: Flagge wird an Berliner Rathäusern gehisst



Roma-Flagge vor dem Rathaus Charlottenburg.- Bild: BACW

Pressemitteilung vom 28.03.2024

Am **Montag, 8. April 2024**, wird der 53. Internationale Tag der Roma begangen. Dies ist ein weltweiter Aktionstag, der auf die Situation der Roma, insbesondere ihre Diskriminierung und Verfolgung, aufmerksam macht und an dem ihre Kultur gewürdigt werden soll. Der sogenannte Roma Day erinnert an den ersten Internationalen Roma-Kongress vom 8. April 1971 in London, der das Ziel hatte soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung zu erreichen. Diese erste internationale Vereinigung der Roma war Zeichen eines neuen Selbstbewusstseins, das seinen Ausdruck in einer eigenen Hymne, einer eigenen Flagge und der Einigung auf die Selbstbezeichnung Roma fand.

Zu diesem Anlass wird am 8. April 2024 an allen Berliner Rathäusern die Flagge der Roma gehisst, um ein klares Statement für Respekt und Gleichberechtigung und gegen Ausgrenzung zu setzen. In Reinickendorf wird die Flagge am 8. April vorm Rathaus Reinickendorf um 15 Uhr gehisst – alle Interessierten sind herzlich eingeladen! Darüber hinaus hat der Bezirk Reinickendorf, hier durch das Büro für Partizipation und Integration, zusammen mit der langjährigen Kooperationspartnerin Hildegard-Lagrenne-Stiftung sowie der transkulturellen Roma-Selbstorganisation RomaTrial e. V. in diesem Jahr die Wissenskampagne RomaDay 24 ins Leben gerufen, die mit der diesjährigen Flaggenaktion an den Rathäusern verknüpft wird und erstmals in Berlin stattfindet. Im Rahmen der Kampagne werden Berliner Schulen angeregt, das Thema „Geschichte und Gegenwart der Roma und Sinti in Berlin und Deutschland“ in der Zeit um den 8. April 2024 in den Unterricht oder im Kontext von Projekttagen aufzunehmen, um Wissen über die in Deutschland anerkannte Minderheit zu vermitteln, dem sogenannten Antiziganismus entgegenzuwirken und um auf den Internationalen Tag der Roma aufmerksam zu machen. Hierzu werden Schulen und Lehrkräften Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt und online Lehrkräftefortbildungen angeboten.

Im Auftrag
Brühl

03) Frühblüher kündigen den Frühling in der City West an



Primeln in der Bezirksgärtnerei.- Bild: BACW

Pressemitteilung vom 27.03.2024

In Charlottenburg-Wilmersdorf erwacht langsam der Frühling. Die bunten Frühblüher verschönern jeden Spaziergang durch den Bezirk. Im Herbst wurden vom Fachbereich Grünflächen etwa 92.000 verschiedene Blumenzwiebeln an unterschiedlichen Standorten des Bezirks gesteckt. Ihre Blüten sind im Lauf des Frühlings in Parks, in einigen Grünanlagen und auf den Mittelstreifen und -inseln zu betrachten. Ganz besonders schön sind dieses Jahr die Frühblüher am Steubenplatz, im Volkspark Wilmersdorf sowie in der Gerhart-Hauptmann-Anlage. Am Steubenplatz wurden die Zwiebeln von 6000 Tulpen und 2000 Krokussen gesteckt. Im Volkspark Wilmersdorf sind die Blüten von 2800 Blumenzwiebeln zu entdecken. Davon unter anderem 1100 Tulpen, 650 Narzissen und 100 Allium. In der Gerhart-Hauptmann-Anlage wurden 9000 Blumenzwiebeln gesteckt, unter anderem 5000 Krokusse und 4000 andere Arten.

Zudem wurden in der Ausbildungsgärtnerei des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf in diesem Jahr insgesamt 95.000 Frühblüher produziert: 59.987 Stiefmütterchen, 21.038 Hornveilchen, 1839 Tulpen, 1910 stängellose Schlüsselblumen, 2845 Wald-Vergissmeinnichte, 1484 Hyazinthen sowie 5560 Gänseblümchen. Der Fachbereich Grünflächen pflanzt aktuell 42.000 Frühjahrsblüher davon aus. Der überwiegende Teil wird für andere Berliner Bezirksämter produziert und an diese abgegeben. Sofern noch weitere Pflanzen übrigbleiben, werden diese in Einrichtungen unseres Bezirkes gepflanzt, z.B. in der Jugendverkehrsschule, Kitas, oder von Ehrenamtlichen auf öffentlichen Flächen. Frühblüher übernehmen als Vorboten des Frühlings eine wichtige ökologische Funktion, denn neben ihrer Schönheit bieten sie für viele Insekten eine essenzielle erste Nahrungsquelle. Daher liegt der Wert der Frühblüher vor allem in ihrem Angebot an Pollen und Nektar. Wir bitten darum, die blühenden Flächen nicht zu betreten, da die Blumenzwiebeln häufig zerstört bzw. zertreten werden.

Im Auftrag
Brühl

04) Ausstellungseröffnung: „Berlin – Hauptstadt der Wissenschaftlerinnen“



Bild: Berlin Institute of Health at Charité (BIH)

Pressemitteilung vom 26.03.2024

Die Ausstellung „Berlin – Hauptstadt der Wissenschaftlerinnen“ wird am **Dienstag, 9. April 2024, um 17 Uhr** in der Rathausgalerie (Otto-Suhr-Allee 100, 2. Etage) von der Gleichstellungsbeauftragten Katrin Lück und der Leiterin der Stabsstelle Chancengleichheit am Berlin Institute of Health (Charité) Karin Höhne eröffnet.

Frauen haben Wissenschaft und Gesellschaft schon immer geprägt und prägen sie bis heute. Allerdings wurde ihr Beitrag oft nicht anerkannt. Es wurden ihnen Steine in den Weg gelegt und ihnen die Aufmerksamkeit verwehrt, die sie verdient haben.

Diese Ausstellung verleiht den Frauen, die einst allen Widrigkeiten trotzten und als Pionierinnen den Weg für viele kommende Generationen erfolgreicher Wissenschaftlerinnen ebneten, die Anerkennung, die sie verdienen. Und sie lässt exemplarisch das Wirken einiger herausragender Forscherinnen der Gegenwart sichtbar werden. Doch nicht nur als Information, sondern als Inspiration.

Gleichstellungsbeauftragte Katrin Lück:

„Es ist mir ein besonderes Anliegen, herausragenden Frauen, die viel für die Entwicklung der Wissenschaft geleistet haben und mit ihrem entschlossenen Wirken Meilensteine gesetzt haben, zu mehr Sichtbarkeit zu verhelfen. Die Rathausgalerie ist ein geeigneter Ort, denn auch in unserem Bezirk haben Frauen mit besonderem Engagement Verwaltung und Kommunalpolitik maßgeblich geprägt.“

Die Ausstellung „Berlin – Hauptstadt der Wissenschaftlerinnen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Senats von Berlin und des Berlin Institute of Health. Seit über einem Jahr ist die Ausstellung auf Wanderschaft durch Berliner (Wissenschafts-) Einrichtungen. In der Ausstellung lernen Besuchende Wissenschaftlerinnen kennen, die Lehre, Forschung und unsere Stadt maßgeblich geprägt haben oder noch prägen. Mehr als hundert Jahre nachdem sich die erste Studentin offiziell immatrikulieren durfte, kann Berlin heute als

Seite C 18 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Hauptstadt der Wissenschaftlerinnen mit dem bundesweit höchsten Anteil an Professorinnen aufwarten und zählt insgesamt rund 15.000 Wissenschaftlerinnen, von der Doktorandin bis zur Universitätspräsidentin. Die Ausstellung porträtiert 21 von ihnen.

Die Ausstellung kann bis zum 30.4.2024 besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.
Mehr Infos unter: www.bihealth.org/de/hdw.

Im Auftrag
Kaczmarek

05) Vandalismus: Schwere Schäden auf dem Friedhof Wilmersdorf

Pressemitteilung vom 22.03.2024

Auf dem Friedhof Wilmersdorf wurden in der Nacht vom 18. zum 19. März 2024 Sitzbänke, die Wand eines Wetterhäuschens und die Grabsteine von insgesamt 50 Grabstellen mit dem „Z“ Symbol beschmiert, welches als Symbol für den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine gilt und strafbar sein kann.

Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger:

“Wir werden nicht zulassen, dass die aggressive russische Kriegspropaganda bei uns Raum greift und haben Anzeige erstattet und die Beseitigung beauftragt.”

Im Auftrag
Brühl

06) Gedenktafel für Donata und Eberhard Helmrich wird enthüllt

»Wer half, blieb normal. Blieb Mensch.«

Hier lebten ab 1933 viele Jahre

DONATA HELMRICH

27. 8. 1900 – 10. 4. 1986

EBERHARD HELMRICH

24. 8. 1899 – 5. 5. 1969

Bild: KPM

Pressemitteilung vom 15.03.2024

Die Gedenktafel für Donata und Eberhard Helmrich wird am **Freitag, 22. März 2024, um 11 Uhr** am Haus Westendallee 99f in Charlottenburg enthüllt. BVV-Vorsteherin Judith Stückler nimmt an der Veranstaltung teil.

Das Ehepaar lebte ab 1933 viele Jahre in Charlottenburg und lehnte von Beginn an den Nationalsozialismus ab. Sie versteckten und versorgten jüdische Menschen, aber auch Menschen aus Polen, in ihrem Haus, halfen Verfolgten in den Untergrund abzutauchen und in die Emigration zu flüchten.

Im
Kaczmarek

Auftrag

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 25 – C 46)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation
14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

**01) Sonderausstellung des Heimatmuseums Zehlendorf:
Drei fast vergessene Zehlendorfer Malerinnen**

Pressemitteilung vom 02.04.2024

Am Sonntag, 7. April 2024, öffnet im Heimatmuseum Zehlendorf die Sonderausstellung „Die Fräuleins an der Staffelei – Drei fast vergessene Zehlendorfer Malerinnen“. Gezeigt werden Bilder von Doramaria Purschian, Maria Henseler und Hilde Althaus. Die drei Malerinnen wurden Ende des 19. Jahrhundert geboren und erhielten Anfang des 20. Jahrhundert eine Ausbildung zur Kunstmalerin. Bemerkenswert ist, dass sie ihre Ausbildung in der Bildenden Kunst absolvieren konnten, was zu dieser Zeit äußerst umstritten war. Die staatliche Berliner Kunstakademie nahm erst 1919 Frauen als Studentinnen auf.

Die Sonderausstellung ist zu den bekannten Öffnungszeiten des Heimatmuseums am Mittwoch und Sonntag von 11 bis 15 Uhr und am Donnerstag von 15 bis 18 Uhr zu sehen. Sie endet am 8. September 2024. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Über die Malerinnen informiert die Titelgeschichte des neuen Zehlendorfer Heimatbriefs, Ausgabe April 2024. Die Borschüre ist für eine Schutzgebühr von 2,50 Euro im Heimatmuseum erhältlich. Weitere Themen des aktuellen Heimatbriefs: die Geschichte des Landhauses Benecke in der Wilskistraße, der gescheiterte Plan einer Kurtaxe für Schlachtensee, das 150-jährige Jubiläum des Bahnhofs Schlachtensee und die denkwürdige Gründung des Droste-Hülshoff-Gymnasiums in der Schönower Straße.

Das **Zehlendorfer Heimatmuseum** finden Sie in der **Clayallee 355, 14169 Berlin**, im Historischen Winkel. Weitere Informationen zu Museum und Heimatverein erhalten Sie auf der Webseite: www.heimatmuseum-zehlendorf.de

Kontakt

Weitere Fragen zu dieser Pressemitteilung an info@heimatmuseum-zehlendorf.de.

02) Einladung zum 22. RegioTalk „Damit Daten keine Beute werden – IT-Sicherheit in Unternehmen“ des RIK Berlin Südwest am 11.04.2024

Pressemitteilung vom 28.03.2024

Der Regionalinkubator Berlin Südwest (RIK) lädt Sie zum 22. RegioTALK am Donnerstag, 11. April, um 18.30 Uhr in den Club Goerzwerk ein. Das Thema lautet: „Damit Daten keine Beute werden – IT-Sicherheit in Unternehmen“.

Die Bedeutung von IT-Sicherheit in unserem Alltag kann nicht genug betont werden und das gilt für Unternehmen natürlich genau wie für Privatpersonen. Von der Verhinderung von Datenlecks bis hin zur Abwehr von Cyberangriffen – jeder von uns spielt eine wichtige Rolle beim Schutz unserer Daten, denn diese sind heute Kapital und damit interessant für Kriminelle rund um den Globus.

Besonders in der aktuellen Zeit, in der das Arbeiten im Homeoffice zur Norm geworden ist, ist es entscheidend, dass alle wissen, wie wir sicher mit unseren digitalen Geräten umgehen können; egal ob Geschäftsführende oder Mitarbeitende. Für viele sind aber Begriffe wie “Ransomware”, “Vishing” und “Smishing” immer noch Fremdworte – das ist nicht mehr zeitgemäß und deshalb laden wir Sie herzlich zu unserem nächsten Regiotalk in Kooperation mit der Digitalagentur Berlin ein.

Die Experten der Digitalagentur informieren über die neuesten Entwicklungen und mögliche Gefahren für Ihr Unternehmen, wie Sie etwa Phishing-Angriffe erkennen und sich davor schützen können oder was zu tun ist, wenn der Worst Case eintritt. Warum ist IT-Sicherheit wichtig für uns alle? Wie können wir sicher im Homeoffice arbeiten? Cyberangriffe sind kein Phänomen aus Sci-Fi Filmen mehr, sondern täglich Realität für deutsche Unternehmen.

Im Rahmen des **22. RegioTALK** des RIK Berlin Südwest zum Thema **„Damit Daten keine Beute werden – IT-Sicherheit in Unternehmen“** am **Donnerstag, 11. April 2024**, spricht der Moderator des Abends, **Juri Effenberg**, mit den Gästen **Christian Köhler** (NKMG, it´s BB e.V.), **Marc-Alexander Nagel** (Digitalagentur Berlin), **Moritz Vernier** (Digitalagentur Berlin), **Kerstin Ehrig-Wettstaedt** (Ehrig GmbH) und **Tilo Schneider** (CRONIQ Ingenieurgesellschaft) über diese und viele weitere Themen im Hinblick auf die Herausforderungen des Schwerpunktes „IT-Sicherheit“.

Zu dieser Veranstaltung des Regionalinkubators Berlin Südwest (RIK) möchten wir Sie hiermit sehr herzlich einladen. Der 22. RegioTalk des RIK findet im „Club Goerzwerk“ (4. OG) im **Goerzwerk, Goerzallee 299, 14167 Berlin**, statt.

Der Abend ist für alle Gäste kostenfrei. Eine **Anmeldung** ist bis zum 9. April **via E-Mail an regionalinkubator@ba-sz.berlin.de** erwünscht. Ein Überblick über den Ablauf des RegioTALK sowie über alle weiteren Veranstaltungen des RIK Berlin Südwest ist auf der Webseite des RIK (www.rik-berlin.de) zu finden. Wir freuen uns auf Sie!

03) „Vortrag Vorsorgevollmacht“ - Informativer Vortrag zu Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung am 10.04.2024 im Hans-Söhnker-Haus

Pressemitteilung vom 27.03.2024

Frau Michalak, Amt für Soziales, Betreuungsbehörde informiert Sie über Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung.

Ort: Hans-Söhnker-Haus, Selerweg 18-22, 12169 Berlin, Tel.: [395 014 18](tel:39501418)

Termin: 10.04.2024

Einlass: 14:00 Uhr

Beginn: 15:00 Uhr

Kosten: Kostenfrei zzgl. Kaffeegedeck 3,00 Euro. Getränke stehen gegen Entgelt für Sie bereit.

Anmeldung: Anmeldung empfohlen

04) Aktionstage „Ge(h)meinsam unterwegs“ dieses Jahr im Frühling

Pressemitteilung vom 22.03.2024



Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Bereits zum dritten Mal nimmt Steglitz-Zehlendorf an den Aktionstagen des Berliner Regio-Verbundes des Gesunde Städte-Netzwerks teil.

Von Anfang April bis Ende Mai können Sie aus zahlreichen Angeboten zum gemeinsamen Spaziergehen auswählen, bei frischer Frühlingsluft Geselligkeit und interessante Gespräche genießen, Neues über Ihrem Bezirk erfahren, sowie etwas Gutes für Ihre Gesundheit und die Umwelt tun.

Die Angebote sind in der Regel **kostenlos** und wenden sich an **alle Generationen**. Viele Spaziergänge sind **barrierearm** und auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität geeignet. **Einige Spaziergänge werden von Stadträtinnen und Stadträten Steglitz-Zehlendorfs begleitet.**

Hintergrund der Aktionstage

Die Aktionstage bieten neben einmaligen Spaziergangsangeboten auch die Möglichkeit, **regelmäßige Spaziergangsangebote** im Bezirk kennenzulernen. Vielleicht möchten Sie auch selbst eine Spaziergangsgruppe unterstützen oder anleiten? Dann sind die Aktionstage die passende Gelegenheit, Kontakt aufzunehmen.

Die Koordination für Steglitz-Zehlendorf liegt bei der Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst (QPK). Sie ist nur durch das Engagement der Träger und Einrichtungen in unserem Bezirk sowie der Ehrenamtlichen möglich, denen unser ausdrücklicher Dank gilt.

Informationen finden Sie im Internet unter www.steglitz-zehlendorf.de/spaziergangsmonat und im gedruckten Programm, das demnächst in den Rathäusern, Stadtbüchereien und den beiden Standorten der VHS ausliegt.

Aktionszeitraum 2024: April und Mai

Aktionen im Frühjahr 2024

Es folgt eine Kartendarstellung. [Karte überspringen](#)

2km

Ende der Karte.

- **Do 4.4.2024, 11 Uhr: Spaziergang im Forst Düppel**
- **Sa 13.4.2024, 12 Uhr: Spaziergang mit der Stadträtin für Kultur**
- **Do 18.4.2024, 11 Uhr: Spaziergang nach Klein Glienicke**
- **Di 23.4.2024, 10-11:30 Uhr: Spaziergang rund um den Lilienthalpark**
- **Fr 26.4.2024, 11 Uhr: Spaziergang im Botanischen Garten**
- **Fr 26.4.2024, 11 Uhr: Spaziergang rund ums Rathaus Zehlendorf**
- **Di 30.4.2024, 10-11:30 Uhr: Spaziergang rund um den Lilienthalpark**
- **Do 2.5.2024, 11 Uhr: Spaziergang nach Moorlake**
- **Sa 4.5.2024, 14-16:30 Uhr: Steglitzer Medizingeschichte(n)**
- **Mi 8.5.2024, 10:30-12:30 Uhr: Gemeinsam durch die Nachbarschaft**
- **Mi 8.5.2024, 11-12:15 Uhr: Spaziergang der Villa Mittelhof e.V.**
- **Di 14.5.2024, 10-11:30 Uhr: Spaziergang rund um den Lilienthalpark**
- **Mi 15.5.2024, 11-12:30 Uhr: Natur erleben – Sinne stärken**
- **Do 16.5.2024, 11 Uhr: Spaziergang vom Nikolassee zum Schlachtensee**
- **Fr 17.5.2024, 12-14 Uhr: Nachbarschaftliche Beteiligung rund um die Albrechtstraße**
- **Do 30.5.2024, 11 Uhr: Spaziergang im Grunewald**

05) Der 21. RegioTALK des Regionalinkubators Südwest: „Kreativhubs statt Leerstand – Zwischennutzung als Antwort auf den Flächenmangel für Kunst und Kultur“

Pressemitteilung vom 19.03.2024



v.l.n.r.: Patrick Steinhoff (BA SZ), Yvon Fragniere (freier Artist), Eva Nieuweboer (Pandion AG), Marvin Yam (Zeit ist knapp/„zik“), Juri Effenberg (RIK).- Bild: Christian Schneider/RIK

Der 21. RegioTALK des RIK Berlin Südwest, ausgerichtet am 13. März 2024 im „Zeit ist knapp“ im Schloss-Straßen-Center (SSC), beschäftigte sich unter dem Überthema „Kreativhubs statt Leerstand – Zwischennutzung als Antwort auf den Flächenmangel für Kunst und Kultur“ damit, wie der wachsende Leerstand auf Einzelhandelsflächen im Bezirk sinnvoll zwischengenutzt werden kann. Im Rahmen von zwei Kurzvorträgen sowie einer anschließenden Podiumsdiskussion, sprachen die Protagonisten des Abends vor rund 40 anwesenden Gästen über die Schaffung einer möglichen Win-Win-Situation.

RIK-Chef Juri Effenberg hat zum **21. RegioTALK** in eine ganz besondere Location geladen. Nichts gehört so sehr zum **Berliner Südwesten** wie die **Schloßstraße**. Juri Effenberg schaut durch die riesigen Panoramascheiben hinab auf den Walther-Schreiber-Platz und verkündet: **„Sagen wir mal so: Das Center ist das perfekte Eingangsportale zur Steglitzer Einkaufswelt.“** Der Anlass für den von ihm moderierten Talk ist auf den ersten Blick ein bedrückender, nämlich die Insolvenz des Schloss-Straßen-Centers. Doch jedem Ende wohnt ein Anfang inne, und Leerstand bedeutet nur dann Stillstand, wenn es keine guten Ideen zur Neu-, Um- oder Zwischengestaltung gibt. In diesem Sinne widmet sich eine illustre Diskussionsrunde dem Thema **„Kreativhubs statt Leerstand – Zwischennutzung als Antwort auf den Flächenmangel für Kunst und Kultur in der Großstadt“**.



Eva Nieuweboer (Pandion AG).- Bild: Christian Schneider/RIK

Ende des vergangenen Jahres hat das Projekt mit dem schönen und doppeldeutigen Namen Zik die ehemalige Verkaufsfläche des Modediscounters Primark bezogen. **Zik steht wahlweise für „Zentrum für internationale Künste“ oder „Zeit ist knapp“**, und beides fügt sich gut in das Thema des Abends. **„Unser Konzept für die Nutzung des temporären Leerstands schafft eine Win-Win-Win-Situation für alle Beteiligten“**, sagt Marvin Yam vom Zik. Erstens profitiert der Eigentümer, dessen Immobilie kostensparend mit Leben gefüllt wird. Zweitens freut sich der Bezirk, weil er mehr Kultur anbieten kann. Und, drittens, haben die Künstler einen weiteren Ort, an dem sie kreativ werden können. Denn in Berlin fehlt es ja nicht an Kultur, sondern an Plätzen, an denen sie präsentiert und verwirklicht werden kann. Im konkreten Fall finanziert das Zik die Kosten für Energie und Wasser, etwa über staatliche Zuschüsse, die Einnahmen der kleinen Bar im Erdgeschoss und die Ausrichtung größerer Events im ersten Stock.

Für die Umsetzung **neuer Konzepte** braucht es kreative Initiatoren, bereitwillige Investoren – und Moderatoren an der Schnittstelle zwischen beiden Welten. Zum Beispiel **Eva Nieuweboer**, sie ist ein paar Ecken weiter in Friedenau groß geworden und arbeitet als **Kulturmanagerin** für den **Kölner Projektentwickler Pandion**. Sie ist in beiden Welten zu Hause und bedauert es, dass es zuweilen am gegenseitigen Verständnis fehlt.



Marvin Yam (Zeit ist knapp/„zik“).- Bild: Christian Schneider/RIK

In das Ressort der Kulturmanagerin fällt die Zwischennutzung von Objekten vor einem möglichen Abriss oder Umbau. **„Bis irgendwann etwas Neues entsteht, können sich Künstler aus dem Kiez austoben“**, sagt Eva Nieuweboer. In jüngster Vergangenheit engagierte sie sich mit **Pandion** etwa in der Kreuzberger Prinzessinnenstraße und stellte dort ein ehemaliges Autohaus zur Umwandlung von künstlerischer Energie zur Verfügung. Ein anderes Mal wurde ein Tiny House auf einem Parkplatz zum mobilen Tanz-, Ton- und Coaching-Studio umgewidmet. Kunst braucht Raum und Fantasie ist alles – während der Corona-Epidemie tat es auch ein zur kreativen Gestaltung freigegebener Bauzaun.

Nicht alle Wünsche lassen sich sofort erfüllen. Wände zum Aufhängen von Bildern sind leichter zu beschaffen als Räumlichkeiten, wie sie **Yvon Fragniere** zum Inszenieren seiner Kunst braucht. Der Schweizer ist als Artist auf hohe Decken und tragfähige Konstruktionen angewiesen. **„Für Luftakrobatik sind viele Räume einfach nicht hoch genug“**, sagt Yvon Fragniere. **„Zum Training können wir bei Sportklubs unterkommen, aber bei Veranstaltungen vor Publikum stoßen wir an unsere Grenzen.“**

Neben ihm auf der Bühne steht **Patrick Steinhoff** und hört interessiert zu. Als **Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung in Steglitz-Zehlendorf** mag er der für die Kultur zuständigen Kollegin **Cerstin Richter-Kotowski** nicht ins Ressort hineinreden und nimmt doch wertvolle Anregungen mit ins Rathaus: **„Es geht ja auch darum, lebhaftes Einzelhandelszentren zu haben, und da ist es natürlich von Vorteil, wenn die Kunden nicht nur konsumieren, sondern auch Kultur genießen können.“** Steinhoff weiß, wie knapp der Platz dafür an kommerziell geprägten Orten wie der Schloßstraße ist. Umso mehr hat er sich über den wuseligen Empfang am Walther-Schreiber-Platz gefreut. **„Die Schloßstraße lebt, und das fühlt sich sehr gut an.“**

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 47 - C 49)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281

pressestelle@ba-ts.berlin.de

01) Kiezspaziergang im Akazienkiez im Rahmen der Sustainability Week 2024

Start des Spaziergangs



war bei dotBERLIN, wo Katrin Ohlmer (Geschäftsführerin dotBERLIN) die Teilnehmer herzlich willkommen hieß. *Bild: Jens Ahner*

Pressemitteilung Nr. 100 vom 28.03.2024

Anlässlich der Sustainability Week 2024 lud die Industrie- und Handelskammer Berlin Vertretern aus Politik und Wirtschaftsförderung zu einem Kiezspaziergang durch den Akazienkiez ein. Unter dem Motto „Kiez der Nachhaltigkeit“ besuchten die Teilnehmern verschiedene Unternehmen, die Nachhaltigkeit aktiv leben und damit einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten.

Start des Spaziergangs war bei dotBERLIN in der Akazienstraße, wo Geschäftsführerin Katrin Ohlmer und Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann die Gäste herzlich begrüßten. Anschließend ging es über die Barbarossastraße und Eisenacher Straße zu insgesamt drei Unternehmen.

Seite C 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:

“Der Akazienkiez in Schöneberg zeigt, wie wichtig lokales Engagement von Unternehmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung ist. Die vorgestellten Unternehmen beeindruckten durch ihre Vielfalt und ihre individuellen Ansätze für nachhaltiges Wirtschaften.”

Die Teilnehmer erhielten bei Meyburg Taschen Upcycling Einblicke in die Herstellung von Taschen aus recyceltem Leder, bei Loveco Fair Fashion erfuhren sie mehr über nachhaltige Mode und Accessoires und bei Ährensache Naturkost lernten sie die Hintergründe eines breiten Bio-Vollsortimentes kennen.

An jeder Station des Stadtteilspaziergangs hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit den Unternehmern über aktuelle Herausforderungen auszutauschen und gemeinsame Ansätze zu diskutieren. So konnten Einblicke in die praktische Umsetzung nachhaltiger Praktiken in verschiedenen Branchen gewonnen und Ideen für zukünftige Initiativen gesammelt werden.

Katrin Ohlmer, Geschäftsführerin von dotBERLIN:

“Ich freue mich, dass wir mit unserer Kiezhelden-Initiative kiezhelden.berlin zeigen können, wie nachhaltig und vielfältig der Bezirk Tempelhof-Schöneberg und seine kleinen Läden sind.”

Für mehr Sichtbarkeit von Nachhaltigkeitsthemen und -engagement im Bezirk Tempelhof-Schöneberg sorgt die Zukunfts-Charta Grüner Hirsch. Mittlerweile haben sich rund 46 Unternehmer aus dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg zu einem lokalen Bündnis zusammengeschlossen, um ökologisches Wirtschaften und innovative Zukunftsprojekte voranzutreiben. Die Charta Grüner Hirsch ist eine freiwillige Selbstverpflichtung und zusammen mit den Unternehmensnetzwerken und Einzelstandorten ein Format für Wissenstransfer und Vernetzung. Ihr Interesse an der Zukunfts-Charta Grüner Hirsch wurde geweckt, dann schauen Sie doch gerne auf der [Internetseite der Zukunfts-Charta Grüner Hirsch](#) vorbei.

Die Zukunfts-Charta Grüner Hirsch wird im Rahmen des GRW-Regionalmanagements und der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) mit Bundesmitteln und Mitteln des Landes Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gefördert und durch die Senatsverwaltung für Finanzen kofinanziert.

02) Aktionstage Spaziergehen

Pressemitteilung Nr. 081 vom 15.03.2024

Ge(h)meinsam unterwegs im Frühling

Tempelhof-Schöneberg beteiligt sich im Frühjahr 2024 wieder an der gemeinsamen Aktion des Regionalverbundes Berlin im Gesunde-Städte-Netzwerk und bietet zahlreiche niedrigschwellige Spazier-Möglichkeiten an. Ziel der Aktionstage im April und Mai 2024 ist es, Bürger auf die vielfältigen Spazier-Angebote im Bezirk sowie auf die positive Wirkung des Spazierengehens für das Wohlbefinden und das soziale Miteinander aufmerksam zu machen.

Seite C 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Die Aktionstage starten am Dienstag, 2. April 2024 mit einem bewegten Spaziergang am Cheruskerpark.

Eine Zusammenstellung kostenfreier offener Spazier-Angebote im Bezirk während des Aktionszeitraums liegt im Rathaus Tempelhof und in den Seniorenfreizeitstätten zum Mitnehmen aus. Sie kann auch auf der [Internetseite Gesunde Städte-Netzwerk](#) als PDF-Datei heruntergeladen werden. Interessierte können während der Aktionstage regelmäßige Spaziergangsgruppen kennenlernen und an besonderen Aktionen teilnehmen.

Das diesjährige Programm beinhaltet z. B. eine Stadtnatur-Erkundung, Spaziergänge für Angehörige von Menschen mit Demenz, mobilitätsunterstützte Spaziergänge und einen Spaziergang entlang eines sogenannten „Grünen Hauptweges“ von Berlin.

Oliver Schworck, Bezirksstadtrat für Jugend und Gesundheit:

„Ich möchte Sie ermutigen, den Stadtraum als Ihren Bewegungsraum zu entdecken: In Tempelhof-Schöneberg gibt es dank vieler engagierter Träger zahlreiche Möglichkeiten, sich offenen Spazier-Gruppen anzuschließen. Bewegung im Freien gemeinsam mit anderen Menschen fördert die Gesundheit und beugt sozialer Isolation und Einsamkeit vor. Ich unterstütze diese niedrigschwellige Bewegungsförderung deshalb ausdrücklich und lade alle ein, sich im Alltag und in ihrer Freizeit mehr zu bewegen – egal, in welchem Alter.“

Damit die gemeinsamen Spaziergänge kein einmaliges Erlebnis bleiben, fördert der Bezirk Tempelhof-Schöneberg seit 2022 den Aufbau von Spaziergangsgruppen. Der Verein bwgt e.V. bietet Schulungen für interessierte Spaziergangsbegleiter an und begleitet Einrichtungen dabei, Spaziergangsgruppen aufzubauen.

Interessierte für den Aufbau von Spaziergangsgruppen und Personen, die Lust haben selbst eine Gruppe regelmäßig zu begleiten, können sich direkt beim bwgt e.V. melden.

03) Sachmittel für freiwilliges Engagement in Nachbarschaften (FEIN)

Pressemitteilung Nr. 062 vom 05.03.2024

FEIN Einzelmaßnahmen 2024 können ab sofort beantragt werden

Unabhängig von den aktuellen Krisenlagen ist es erfreulicherweise auch in diesem Jahr wieder möglich, Anträge auf ehrenamtliche Tätigkeiten zur Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur im Bezirk Tempelhof-Schöneberg zu unterstützen.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen hat dem Bezirk hierfür 77.500 Euro außerhalb der Quartiersmanagementbereiche zur Verfügung gestellt.

Bezirksbürgermeister, Jörn Oltmann:

„Ehrenamtliches Engagement ist wichtig in unserer Gesellschaft. Mehr denn je müssen wir den Zusammenhalt in der Nachbarschaft stärken. Die FEIN-Mittel können hierbei einen wichtigen Beitrag leisten.“

Seite C 30 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Antragsberechtigte: Ehrenamtlich Interessierte sowie nicht gewinnorientiert arbeitende gesellschaftliche Initiativen.

Ziel: Aufwertung oder Verbesserung der öffentlichen Infrastruktureinrichtungen in der Nachbarschaft (außerhalb des Quartiermanagementbereiches).

Anlagen und Einrichtungen: Schulen einschließlich Horte, Kindertagesstätten, Begegnungsstätten, Nachbarschaftsheime, Seniorenfreizeiteinrichtungen oder sonstige soziale Einrichtungen, Sport- und Grünanlagen sowie öffentliche zugängliche Straßen und Plätze.

Pro Projekt können bis zu 3.500 Euro für benötigte Sachmittel zur Verfügung beantragt werden (z. B. Materialien für Renovierung oder Pflanzungen oder ähnlichem).

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie einfach an oder kommen Sie gerne (nach Absprache) vorbei.

Die Antragstellung ist formlos möglich (mit Angabe von Zweck, Art, Zeitrahmen und Kosten des Vorhabens).

Bei Bedarf kann auch ein vorbereitetes Antragsformular unter der Kontaktadresse angefordert werden.

04) Das Wahlamt Tempelhof-Schöneberg sucht Sie! Werden Sie (wieder) Wahlhelfer!

Pressemitteilung Nr. 061 vom 04.03.2024

Nach der Wahl ist vor der Wahl.

Am 09.06.2024 findet die Wahl zum 10. europäischen Parlament statt. Es werden in Tempelhof-Schöneberg wieder tausende ehrenamtliche Wahlhelfende gesucht, um einen ordnungsgemäßen Ablauf der Wahlhandlung am Wahlsonntag zu gewährleisten.

Bitte unterstützen Sie das Wahlamt Tempelhof-Schöneberg und werden Sie ein Teil des Teams. Es erwartet Sie eine interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit und ein abwechslungsreicher Tag in einem der Brief- oder Urnenwahllokale.

Für Ihren Einsatz als Wahlhelfer erhalten Sie je nach Einsatz ein Erfrischungsgeld und ggf. einen Freizeitausgleich.

Die Anmeldung erfolgt durch eine vollständig ausgefüllte und unterschriebene Bereitschaftserklärung.

Die Aufgabenbeschreibung der einzelnen Funktionen im Wahlvorstand und die Bereitschaftserklärung finden Sie auf der [Internetseite des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg](#).

Für weitere Fragen steht das Wahlamt Tempelhof-Schöneberg gern zur Verfügung.

- Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin
Bezirkswahlamt
10820 Berlin
- Telefon: (030) 90277-3020 / -3022
- Fax: (030) 90277-7001
- wahlhelfende@ba-ts.berlin.de

01) Stiftung Verbundenheit und VLÖ schließen Kooperationsvereinbarung



Die Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland empfing in Bayreuth eine Delegation des Verbandes der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften (VLÖ), bestehend aus Vertretern der einzelnen Landsmannschaften Österreichs.

Die Delegation des VLÖ war auf einer Studienreise in Deutschland unterwegs und hatte dabei die Gelegenheit, in Bayreuth das Lastenausgleichsarchiv zu besuchen. Das Lastenausgleichsarchiv war für die (alt)österreichischen Landsmannschaften durch die tiefe Auseinandersetzung mit historischen Dokumenten und Berichten, die das Schicksal der vertriebenen Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg beleuchten, im Hinblick auf den geplanten Wiederaufbau des Hauses der Heimat in Österreich und der Archivierung und Digitalisierung eigener Dokumente von großem Interesse.

Der Stiftungsratsvorsitzende Hartmut Koschyk und VLÖ-Präsident Norbert Kapeller unterschrieben die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stiftung Verbundenheit und dem VLÖ. Als Paten standen der Niederösterreichische Landtagspräsident Karl Wilfing und Bayreuths Oberbürgermeister Thomas Ebersberger zur Seite. (Bild oben).

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 17, 2024

Wien, am 18. März 2024

02) Hoher Besuch in Geislingen an der Steige

Die jüngste Studienreise des Verbandes der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ) führte die Delegation über Bayreuth, Gundelsheim, Stuttgart schließlich auch nach Geislingen.

Am Ostlandkreuz empfing **Oberbürgermeister Frank Dehmer** zusammen mit der Vorsitzenden des Südmährerbundes, **Adelheid Bender-Klein**, die Gruppe unter der Reiseleitung von **Ing. Norbert Kapeller**, deren Interesse es war, an den genannten Orten Museen zu besuchen und sich Ideen mitzunehmen für das geplante Museum der Heimatvertriebenen bzw. Landsmannschaften in der Wiener Steingasse.

Als ranghöchster Teilnehmer war **Mag. Karl Wilfing**, Präsident des Niederösterreichischen Landtages mit dabei, der damit einmal mehr seine Verbundenheit mit den Vertriebenen bewies.

Wilfing versicherte dem Oberbürgermeister seine Freude, endlich in diesem Rahmen die **Patenstadt der Südmährer** kennen zu lernen.

Im **Treffpunkt Südmähren** im Alten Rathaus der Stadt führte der Ehrevorsitzende **Franz Longin** durch das 2015 eingeweihte „Museum“.

Der Gedanke war, aus dem Heimatmuseum einen modernen, teils digitalen Treffpunkt zu schaffen, in dem die Identität der Südmährischen Heimatvertriebenen auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt.

Bei einem Umtrunk und Imbiss im Trauzimmer des Alten Rathauses gab es hernach einen regen Gedankenaustausch. Anschließend fuhr die Gruppe zu Ihrer letzten Station der Studienreise in die Donaustadt Ulm. [Hier sehen Sie Bilder des Besuches.](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 18, 2024

Wien, am 20. März 2024

03) Ein Sudetendeutsches „Grüß Gott,“ liebe Stammesfreunde

Es war wohl das entlarvendste 4. März Gedenken, dass in diesem Jahr in Kaaden stattfand. Zur Überraschung der Führungsringe der SL, mit Bernd Posselt und Steffen Hörtler, hat auch der Sudetendeutsche Landesverband Sachsen e.V.; mit seinen Vorsitzenden Claus Hörrmann und der Landesverband Bayern e.V.; mit den Vorsitzenden Vogt Gruber, sowie weiteren Mitgliedern, wie Oskar Bachmann, teilgenommen. Sogar ein Abgeordneter der AfD-Sachsen, war anwesend. Andere Parteien oder die EU waren nicht vertreten, dafür aber Jan Sinagl, Vorstands-Mitglied der SL-CZ, der die ganzen Reden filmte.

Ladet Euch den Film unter <http://sinagl.cz> , herunter und macht Euch selber ein Bild von der Gedenkveranstaltung.

Meine Wertung: Die Reden des Bürgermeisters, sowie des Obmanns und Initiators waren Sachbezogen und gut. Liebe Frau Michel, es wäre besser gewesen, wenn Du geschwiegen hättest, denn Dein Tschechisch hat, vom Inhalt ganz abgesehen, zu unangebrachter Heiterkeit geführt.

Die Rede von Bernd Posselt, Standartrede Nr.3, solltet Ihr Euch selber zu Gemüte führen ohne in Depressionen zu verfallen. Die Beste Rede war die vom Claus Hörrmann, der nicht nur die Situation in Kaaden 1919 würdigte, sondern an die derzeitigen Konfliktparteien appellierte, statt Blut zu vergießen zu verhandeln. Das scheint für Posselt unerträglich gewesen zu sein, denn sein lautstarkes Dazwischengebrüll, war unerträglich und unter untersten Biertischniveau. Eine Gedenkstunde, bei der jeder die Würde des Anlasses und des Ortes respektierte, nutzte er zu Attacken, die unter der Gürtellinie und erst recht, des menschlichen und politischen Anstands waren, aus. Rezept: „Willst Du nicht meiner Meinung sein, dann kannst du nur ein Rechter sein und ich schmeiß Dich aus den Verein.“ Jeder weiß mittlerweile, dass dieser Verein, unter Posselt, zu einem „Vereinchen“ verkommen ist, dass ohne finanzielle Unterstützung vom Freistaat, nicht mehr existieren würde. Vielleicht sollte er darüber nachdenken, warum er von seiner Partei, der CSU von Listenplatz 7 auf den hoffnungslosen Listenplatz 10 der EU-Liste, abgestuft wurde. Daraufhin zog er seine Kandidatur zurück und hat nun Zeit darüber nachzudenken, wie doch noch Senator in der Tschechischen Republik werden könnte. Bitte seht Euch die Aufzeichnung von Jan Sinagl an und zieht Eure eigenen Schlüsse.

Glück AUF, für unseren Stamm

Johann Slezak

Johann Slezak
Aubing-Ost-Straße 88
81245 München
johann.slezak@sudeten-bayern.de
Tel. +49 172 8193826

PS. Leider war ich nicht dabei, denn das Alter fordert seinen Tribut.

04) Großes Interesse an Eröffnung der Wanderausstellung „Stillgeschwiegen!“



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

15. März 2024

Großes Interesse an Eröffnung der Wanderausstellung „Stillgeschwiegen!“

Zur Eröffnung der Wanderausstellung der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen „Stillgeschwiegen – Die Vertriebenen in der SBZ und DDR“ am 5. März in Berlin erklärt der Vorsitzende der Stiftung, Staatsminister a.D. Dr. Christean Wagner:

„Ich freue mich sehr, dass die Eröffnungsveranstaltung zu unserer Ausstellung „Stillgeschwiegen!“ auf großes Interesse gestoßen ist und ich viele Gäste und Multiplikatoren aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen begrüßen durfte. Zentrales Thema der Ausstellung ist das Schicksal der 4,3 Millionen deutschen Vertriebenen und Flüchtlinge, die nach dem Zweiten Weltkrieg zunächst in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) gelandet und dann in der DDR ihr Leben verbracht haben. Damit wird 35 Jahre nach dem Fall der Mauer eine Lücke in der Aufarbeitung und öffentlichen Wahrnehmung des Themas und der betroffenen Menschen geschlossen.“

Bei einem tieferen Blick in die damalige Lebenswelt der Vertriebenen im SED-Staat wird deutlich, dass ihre Geschichte von zahlreichen Herausforderungen, aber auch von erstaunlichem Durchhaltevermögen, Lebens- und Leistungswillen und kreativen Anpassungen an das System geprägt war. Der Verlust der Heimat, die Entwurzelung und gleichzeitig die Sehnsucht und Suche nach einer Heimat waren für sie nicht nur eine logistische, sondern vor allem eine emotionale Herausforderung, die sich teilweise im zutiefst Privaten, im eigenen Kopf, in der eigenen Gedankenwelt abspielte.“

Der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius sagte in seinem Grußwort: „Die Ausstellung veranschaulicht eindrucksvoll, wie übergreifig, bedrohlich, schamlos, impertinent und menschenverachtend das System DDR gegen seine eigene Bevölkerung vorging – und damit auch gegen die 25 %, die unsere geflüchteten oder vertriebenen Landsleute innerhalb der Bevölkerung der DDR ausmachten“.

Staatsminister Carsten Schneider, der Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland, selbst Nachkomme von Vertriebenen, betonte in seinem Redebeitrag: „Vertriebene haben unser Land nach dem Zweiten Weltkrieg an vielen Stellen geprägt – wirtschaftlich, kulturell und auch sozial. Darüber ist lange nur wenig bis gar nicht gesprochen worden. Ich bin froh, dass sich das geändert hat. Die Ausstellung „Stillgeschwiegen - Die Vertriebenen in der SBZ und der DDR“ trägt dazu bei, ihr Schicksal und ihre Leistungen sichtbar zu machen. Mich hat das Thema besonders berührt, weil ein Teil meiner Familie auch Vertriebene sind. Sie fühlen sich als Thüringer durch und durch, aber die Erinnerung an die alte Heimat bleibt präsent und prägend. Gefallen hat mir deshalb an der Ausstellung, dass sie Menschen selbst zu Wort kommen lässt, die ihre Heimat verlassen mussten. Da finden sich ganz unterschiedliche Lebenswege und individuelle Schicksale. Es ist gut und wichtig, mehr darüber zu erfahren und mehr darüber zu sprechen“.

Der Beauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler im Freistaat Sachsen, Dr. Jens Baumann spannte den Bogen von der Tabuisierung des Themas bis zu den heutigen Aktivitäten der Vertriebenen in Sachsen. Er führte aus: „Verweht, vergessen, stillgeschwiegen worden ... wie bei den Pfingsttreffen im Leipziger Zoo, bei der Kassierung der Neubauernstellen, beim Streichen von Unterstützungen und der Herkunftsnamen – dies sollte das Schicksal von über 4 Millionen Menschen sein, die die SBZ, und später die DDR, ganz entscheidend mit aufbauten.“

Die Ausstellung ist ein bedeutender Beitrag zur gesamtdeutschen Geschichte und zur Öffnung eines verschwiegenen Teils davon. Wir sind es den Betroffenen, ihren Nachkommen und den jungen Generationen schuldig, diesen Teil der Geschichte ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.

Die Ausstellung ist bis zum 20. April 2024 im Konferenzraum des DDR-Museums, St. Wolfgang-Straße 2-4, 10178 Berlin-Mitte zu sehen. Der Eintritt ist kostenfrei. Am 16. März, 6., 13., 15. und 20. April 2024 finden öffentliche Führungen durch die Ausstellung statt. Danach wird die Ausstellung an verschiedenen Orten im Bundesgebiet zu sehen sein.

Die Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN erfüllt ihren Stiftungsauftrag u.a. durch die Dokumentation und Präsentation des Schicksals der Heimatvertriebenen zum Ende des Zweiten Weltkrieges und der Integration in Deutschland, vor allem auch durch Ausstellungen. Diese thematisieren das Schicksal der Deutschen in Ost-, Mittel- und Südosteuropa vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Bisher sind folgende Ausstellungen entstanden, die als Wanderausstellungen bundesweit präsentiert werden:

„Erzwungene Wege – Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts“

„Die Gerufenen – Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa“

„Angekommen – Die Integration der Vertriebenen in Deutschland“

„Heimatweh“

„Verschwunden – Orte, die es nicht mehr gibt“

„In Lagern – Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955“

01) Gedenktag 04. März 1919

Liebe Landsleute, Freunde und Bekannte,

der 4. März ist der Gedenktag der Sudetendeutschen. Der Ort Kaaden in Nordböhmen hatte an diesem Tag im Jahr 1919 durch Schüsse des tschechischen Militärs auf friedliche Demonstranten die meisten Opfer zu beklagen.

Alljährlich finden zu diesem Anlass an verschiedenen Orten Gedenkveranstaltungen statt. So auch heuer unter anderem am Ort des Geschehens in Kaaden. Soweit bekannt, hatte die Stadt Kadan (aktuelle tschechische Schreibweise) in diesem Jahr die Organisation übernommen. Jan Sinagl filmte die Veranstaltung. Den Film findet man unter <http://sinagl.cz>, inzwischen etwas weiter unten in der Liste. Bitte ein wenig hinunterscrollen bis zur Seite 2 oder 3. In etwa bei Minute 50:00 bis 52:05 finden sich meiner Meinung nach wirklich unangemessene Zwischenrufe von Bernd Posselt, dem Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft und ehemaligem Europa-Abgeordneten mit Ehrendokortitel. Jeder von Ihnen möge sich selbst ein Bild machen.

Die AfD entsandte einen Bundestagsabgeordneten nach Kaaden. Es stellt sich insofern die Frage, warum die SPD keinen Delegierten dorthin schickte. Schließlich wurden die Demonstrationen 1919 von den Sozialdemokraten organisiert. Es wäre doch wünschenswert, dass die SPD sich an dieses wichtige Kapitel ihrer Geschichte erinnert.

Mit den besten Grüßen
Franz Kühnel

Franz Kühnel
Schloßstr. 6
85567 Grafing
Tel.: 0 80 92 / 3 32 16

PS:
Im Anhang einige Bilder









02) WG: Selbstbestimmung 4. März 1919 und 2024

Zum Tag des Selbstbestimmungsrechts 2024

Grüß Gott, liebe Sudetendeutsche Rechts- und Heimatfreunde,

sie sind selten geworden, die Gedenken an den 4. März 1919, an dem unserer Volksgruppe die vom US-Präsident Woodrow Wilson zugesicherte Selbstbestimmung verweigert wurde. Dafür verloren im Kugelhagel Tschechischer Miliz, friedlich demonstrierende Landsleute ihr Leben oder wurden verletzt. Daran jährlich zu erinnern und damit auch an die damit verbundene „Entgermanisierung“ der unsere Volksgruppe zum Opfer fiel, war Pflicht jeder Kreisgruppe.

Das, das nur noch selten der Fall ist, liegt nicht nur an der Überalterung unserer Volksgruppe, sondern vor allem daran, wie sie selbst, bzw. die Landsmannschaft, mit dem Selbstbestimmungsrecht ihrer Mitglieder umgeht. Auf die, die Selbstbestimmung einfordern, wird zwar nicht mehr mit Kugeln geschossen, dafür mit Paragraphen. So wurde aus einer zustimmungspflichtigen Zweckänderung in der Satzung eine einfache Satzungsänderung, die nicht mehr der Zustimmung aller Mitglieder bedurfte.

Den damals noch zahlreichen Mitgliedern wurde so die Selbstbestimmung durch die eigene Landsmannschaft verweigert. Sie wurden entmündigt.

Das OLG-München schloss sich dieser, unter Mitwirkung des RAW und CSU-Staatsministers Dr. Florian Herrmann, ins Spiel gebrachten Definition an. So wurde aus der Zweckänderung eine Satzungsänderung, die „dem Lauf der Zeit geschuldet“, geändert werden konnte.

Diese Taktik hat Prof. Dr. Blumenwitz in Bezug auf die Bundesregierung, bereits 2001 beschrieben. (Pdf-Datei) So mussten 2023 nur die Namen ausgewechselt werden.

Diese Streichung des §3, beinhaltet nicht nur den Verzicht auf Heimat und geraubten Eigentum, sondern sie ist ein Verzicht auf die unverhandelbaren Menschenrechte und die Fortsetzung der Diskriminierung der Opfer durch CZ-Gesetze und Dekrete.

Posselt sprach 2002 zu recht von einem Computervirus der bei Aufnahme der CZ in die EU eingeschleust werde.

Die CZ wurde aufgenommen und der Virus ist eingeschleust. Er hat nun auch Posselt, anders wie von ihm erwartet, erfasst. Der musste es hinnehmen, trotz seiner fortlaufenden Entschuldigungen für Verbrechen die Sudetendeutsche an Tschechen verübt hätten !?!? und des hohen Lobes von Ministerpräsident Söder am ST. 2023, auf den hoffnungslosen Platz 10 der CSU Europaliste abgestuft zu werden. Da half auch das Motto des ST 2024, „Sudetendeutsche und Tschechen miteinander für Europa“, nichts mehr.

Das veranlasste Posselt großzügig seine Kandidatur für das EU-Parlament zurückzuziehen. Ihn bleibt jetzt nur noch die Hoffnung Senator in der Tschechischen Republik zu werden, wie er es einst verkündet hatte.

Uns stellt sich angesichts der Europawahlen die Frage; für welches Europa setzen sich Sudetendeutsche und Tschechen miteinander ein? Für das, der immer noch geltenden Vertreibungsdekrete, die 2005, für Dr. Markus Söder und die CSU, eine Schande für den Nachbarn waren oder das eines ungesühnten Völkermords???

„Vertreibung ist Völkermord – dem Recht auf Heimat gehört die Zukunft“. (Posselt 2006)

Seite C 42 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Das alles ist 2024 noch nicht geregelt. Aber nichts ist auf Dauer geregelt-was nicht gerecht geregelt ist. A. Lincoln

Dieses Vakuum könnte für Putin eine Aufforderung sein, an den Ukrainern genau so zu handeln, wie es die Tschechen an ihren Deutschen Landsleuten taten, sie zu vertreiben und sich so ethnisch zu säubern und dafür auch noch mit Milliardenbeträgen, die auch Steuergelder von den Opfern sind, belohnt zu werden.

In heimatlicher Verbundenheit
Johann Slezak
Aubing-Ost-Straße 88
81245 München
johann.slezak@sudeten-bayern.de
Tel. +49 172 8193826

PS.: Posselt 2002 Interviewe im Deutschlandfunk:

Die EU ist eine Rechtsgemeinschaft und wer Unrechtsdekrete in eine Rechtsgemeinschaft einschleppen will, der handelt wie jemand, der Computerviren in ein funktionierendes Datenverarbeitungssystem einschleppt. Er gefährdet das ganze Datenverarbeitungssystem, und die Rechtsgemeinschaft. Die EU muss um ihrer selbst willen darauf bestehen, dass solche Unrechtsdekrete vor einem EU-Beitritt eines Kandidatenlandes beseitigt werden. Zu diesem Zweck wurden 1993 die Kopenhagener Kriterien entwickelt, an deren Spitze Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Menschen- und Minderheitenrechte stehen.

Sudetendeutscher Landesverband Bayern e. V. *Zum Tag des Selbstbestimmungsrechts 2024*

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist eines der Grundrechte des Völkerrechts. Es besagt, dass ein Volk das Recht hat, frei über seinen politischen Status, seine Staats- und Regierungsform und seine wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung zu entscheiden. Dies schließt seine Freiheit von Fremdherrschaft ein. Dieses Selbstbestimmungsrecht ermöglicht es einem Volk, eine Nation bzw. einen eigenen nationalen Staat zu bilden oder sich in freier Willensentscheidung einem anderen Staat anzuschließen.

❖ Vom Tag des verweigerten Selbstbestimmungsrechts 4. März 1919

Am Dienstag, den 4. März 1919, demonstrierten Sudetendeutsche in der Tschechoslowakei bei einem Generalstreik, friedlich für das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Volksgruppe. Als die Deutschen diskutierend zusammenstanden, eröffnete tschechisches Militär das Feuer. In den Städten Arnau, Aussig, Eger, Kaaden, Mies, Karlsbad und Sternberg geschah dies zeitgleich. Über 100 Schwerverletzte und 54 Todesopfer waren zu beklagen. Die Täter wurden nie vor Gericht gestellt.

Damit begann die 1. Phase der „Entgermanisierung, die 1946 mit der ethnischen Säuberung, die von Völkerrechtlern auch als Völkermord bezeichnet wird, endete,

Alle Bemühungen, die unverjährbaren Verbrechen aufzuarbeiten, scheiterten bisher an der Politik, von ihr abhängigen Funktionären und vor den Gerichten.

Dazu Prof. Dr. Blumenwitz 2001 zur Haltung der Bundesregierung und zu den Urteilen des (EGMR) Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte.

„Der internationale Rechtsschutz versagt jedoch völlig, wenn sich ein Staat mit großer Energie über alle Rechtsschranken hinwegsetzt. Die Lage der heimatvertriebenen Sudetendeutschen zeigt das sehr deutlich, weil die Schutzmacht Bundesrepublik Deutschland, die an Deutschen begangenen Verbrechen, bei der künftigen Gestaltung Europas ausblendet und die Bundesregierung sich hierbei auf ihren weiten Ermessensspielraum beruft. Es ist auch kein Geheimnis, dass die Auswahl der Richter unter politischen Gesichtspunkten erfolgt.“

Die Thesen von Prof. Dr. Blumenwitz treffen mittlerweile auch auf das Schirmland Bayern, seit MP. Seehofer und auf die Bayerischen Gerichte, zu. Auch Ministerpräsident Dr. Markus Söder, der, wie Bernd Posselt, die CZ mit dem Vertreibungsvirus, für nicht Europafähig hielt und die Vertreibungsdekrete als Schande für den Nachbarn bezeichnete, hat sich mit dieser Schande arrangiert.

Das OLG interpretiert die Zweckänderung zu einer Satzungsänderung um, die der Zeit geschuldet sei und der die Mitglieder nicht mehr zustimmen müssen.

Gemäß § 33 Abs. 1 BGB ist zur Änderung des Zwecks des Vereins die Zustimmung aller Mitglieder erforderlich, wobei die Zustimmung der nicht erschienenen Mitglieder schriftlich eingeholt werden muss. Eine sonstige Satzungsänderung bedarf einer Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen Stimmen.

❖ Zum Tag des verweigerten Mitbestimmungsrechtes 4. März 2021.

Für das auch noch unsere Zustimmung erwartet wird.

Wir stimmen nicht zu und wer das auch nicht will, ist bei uns willkommen!

Sudetendeutscher Landesverband Bayern e. V.

Johann Slezak, PR

Sudetendeutscher

Landesverband



Bayern e.V.

Der Sudetendeutsche Rechtsverband

Wir verzichten nicht auf unsere Rechte, ohne Entgegenkommen des Tschechischen Staates, durch:

- Die Rücknahme der Vertreibungsdekrete
- Die Aufhebung des Straffreiheitsgesetzes
- Die Ins-Rechtsetzung der Volksgruppe
- Die Regelung der offenen Eigentumsfrage
- Den Stopp der Vertreibung aus der Geschichte
- Zweisprachige Orts-und Gebietsnamen

Wir entbinden die Bundesregierung und das Schirmland Bayern nicht aus ihrer Verantwortung, sich dafür einzusetzen.

Wir verpflichten die EU darauf zu drängen, weil erst dadurch Europa zu einer Rechts-und Wertegemeinschaft wird.



*Wir wollen nicht beispielgebend dafür sein,
dass sich Vertreibung lohnt.*

Machen Sie mit, wenn Sie die Rechte unserer Volksgruppe aktiv vertreten und wahren wollen, damit so die völkerrechtskonformen Forderungen, die auch den EU-Grundwerten entsprechen, auch für uns Realität werden.

Weitere Informationen und Mitgliedsanträge erhalten Sie von:

Vorsitzender: Felix Vogt Gruber, 0170/7029867 / eghaland1@t-online.de

Stellvertreter: Oskar Bachmann, 0177/4139417 / oskar.bachmann@gmx.de

Stellvertreter: Johann Slezak, 0172/8193826 / johann.slezak@sudeten-bayern.de

Spendenkonto: PB Nürnberg K-Nr. 181 192 855 / BLZ 760 100 85 / BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE 11 7601 0085 0181 1928 55

Seite C 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Beitrittserklärung zum Verein Sudetendeutscher Landesverband Bayern e.V.

Geschäftsstelle: Am Stadtberg 1 · 89407 Dillingen a. d. Donau

Telefon: 09071-7037326 · Fax: 09071-7959729 · E-Mail: vorstand@sudeten-lv-bayern.de

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Verein Sudetendeutscher Landesverband Bayern e.V.

Zum Datum: _____

Mitgliedsdaten: Mitglieds-Nr.: _____

Anrede / Titel Vorname Nachname

Geburtsdatum / Geburtsort

Wohnort : Straße und Hausnummer

Wohnort : Postleitzahl und Wohnort

Telefon Mobilnummer:

Mobiltelefon:

E-Mail-Adresse:

Ich möchte entsprechend der Satzung des Vereins beitreten als (zutreffendes bitte ankreuzen)

Als: Aktives Mitglied Passives Mitglied Fördermitglied Jugendlicher bis 18 Jahre

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt für mich als (zutreffendes bitte ankreuzen)

 Einzelperson: 30,00 € Familie: 40,00 € Jugendlicher bis 18 Jahre: 15,00 €

 Doppel-Mitglieder, in der Sudetendeutschen Landsmannschaft e.V. 25,00 €

Bankverbindung: Postbank Nürnberg · Konto 181 192 855 · BLZ 760 100 85

IBAN: DE11 7601 0085 0181 1928 55 · BIC: PBNKDEFF

Ich bin damit einverstanden, dass die hier gemachten Daten ausschließlich für Zwecke des Vereins Sudetendeutscher Landesverband Bayern e.V. unter Berücksichtigung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und anderen gesetzlichen Datenschutzvorgaben verwendet werden.

Die gültige Satzung wurde / wird mir ausgehändigt. Mit meiner Aufnahme wird die Satzung von mir als verbindlich anerkannt.

Ort:

Datum:

Unterschrift Antragssteller

- 03) Schülerin aus Unterricht abgeführt: „Ich hätte das nicht für möglich gehalten, was meiner Tochter angetan wurde“.
Von Martina Meckelein

<https://jungfreiheit.de/politik/deutschland/2024/ich-haette-nicht-fuer-moeglich-gehalten-was-meiner-tochter-angetan-wurde/>

Schülerin aus Unterricht abgeführt: „Ich hätte nicht für möglich gehalten, was meiner Tochter angetan wurde“



Schülerin aus Unterricht abgeführt

„Ich hätte nicht für möglich gehalten, was meiner Tochter angetan wurde“

- [Deutschland](#)
- [15. März 2024](#)
- Martina Meckelein
- [110 Kommentare](#)

In Mecklenburg-Vorpommern wird ein 16jähriges Mädchen vor den Augen ihrer Mitschüler plötzlich von drei Polizisten aus dem Unterricht geholt. Das Vergehen: Sie sagt auf TikTok, daß Deutschland ihre Heimat sei und nicht nur ein Ort auf der Landkarte. Denunziert wird die Schülerin vom eigenen Direktor.

„Ich bin entsetzt“, sagt die Mutter der JUNGEN FREIHEIT. Und die Stimme der Frau zittert vor Empörung: „Das ist so eine heftige, mit Verlaub, Statischeiße, ich hätte das in meinem ganzen Leben nicht für möglich gehalten, was meiner Tochter hier angetan wurde.“ Ihre Tochter, wir nennen sie Miriam, ist 16 Jahre alt. Sie ist Schülerin des Richard-Wossidlo-Gymnasiums in Ribnitz-Damgarten in Mecklenburg-Vorpommern. Wir haben die Personen anonymisiert, um sie zu schützen – die Frage ist nur: Vor wem?

Rückblick: 27. Februar. Während Miriam morgens in der Schule sitzt und büffelt, greift Schuldirektor Jan-Dirk Zimmermann zum Telefon. „Gegen 09:45 Uhr informierte der Schulleiter die Polizei über einen möglicherweise strafrechtlichen Sachverhalt“, erklärt Marcel Opitz, der Pressesprecher der zuständigen Polizeiinspektion Stralsund, der JF den Ablauf des Geschehens. „Demnach lägen Informationen vor, wonach eine 17jährige Schülerin mutmaßlich verfassungsfeindliche Inhalte in sozialen Netzwerken verbreitet haben könnte. Es wurde ein Funkwagen zur Schule entsandt, um diesen Sachverhalt zu prüfen.“

In der Streife sitzen drei Polizeibeamte („aufgrund einer ungeraden Anzahl Beamter in der Frühschicht“), heißt es in der Antwort-Mail der Polizei auf den Fragenkatalog dieser Zeitung. Sie fahren zum Richard-Wossidlo-Gymnasium in Ribnitz-Damgarten. Die Beamten nehmen den Sachverhalt auf, doch „ein Anfangsverdacht einer Straftat konnte mithin nicht festgestellt werden“, sagt Pressesprecher Opitz.

SPD-nahe Stiftung präsentiert sich in der Schule

Was war denn nun der Grund für diesen Anruf des Direktors bei der Polizei? „Meine Tochter“, sagt die Mutter, „hatte vor einigen Monaten auf TikTok ein Schlümpfe-Video gepostet. Da heißt es, daß die Schlümpfe und Deutschland etwas gemeinsam haben: Die Schlümpfe sind blau und Deutschland auch. Das war wohl ein witziger AfD-Werbe-Post. Und dann hat sie einmal gepostet, daß Deutschland kein Ort, sondern Heimat ist.“

Vielleicht war Schuldirektor Zimmermann in dieser Zeit auch ganz beseelt von der Nazijagd unter seinen Schülern? Immerhin war aktuell, so schrieb er noch am 29. Februar 2024 auf der Internetseite des Gymnasiums, eine Ausstellung der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema „Demokratie stärken“ in der Schulaula zu sehen. „Am 23. Februar fand die Eröffnung in Anwesenheit eines Vertreters der Friedrich-Ebert-Stiftung MV, des Bürgermeisters der Stadt Ribnitz-Damgarten und Vertretern der Bürgerschaft statt“, bemerkt der Direktor, wie es scheint nicht ohne Stolz so viele Honoratioren in empfangen zu haben.

„Alle Anwesenden betonten, daß ein zunehmend dominanter Rechtsextremismus die Debattenkultur auch in unserem Raum erschwert und die demokratische Grundordnung willentlich gefährdet.“ Da muß ein deutscher Pädagoge natürlich gegenhalten – und da ist ein Anruf bei der Polizei ja wohl das Mindeste, wenn es um den Begriff Heimat und blaue Schlümpfe geht.

Drei Polizisten vor dem Klassenzimmer

Die Hüter des Gesetzes machen sich also auf zum Chemieraum, denn dort wird gerade Miriam unterrichtet. „Meine Tochter erzählte mir später, daß die drei Polizisten mit Herrn Zimmermann plötzlich vor dem Chemieraum standen* und sie abholten. Das ist das, was mich so unfäßbar wütend gemacht hat.“ Die Mutter schildert weiter, daß ihre Tochter von den Beamten eskortiert wurde. „Als ob sie eine Verbrecherin sei. Durch die ganze Schule hindurch. Da sind über 500 Schüler drauf. Es ist unglaublich. Und dann ging es das ganze Schulgebäude hindurch zum Lehrerzimmer.“

Dort angekommen, ist noch der Schulsekretär anwesend. „Und dann sagten die Polizisten zu meiner Tochter, daß zu ihrem eigenen Schutz die Beamten sie darum bitten möchten, solche Posts in Zukunft zu unterlassen. Die wußten also vorher, was meine Tochter gepostet hatte, sie wußten, daß es nicht strafbar war und trotzdem dieser Aufmarsch, diese Drohungen, diese Unterdrückungen der Meinungsfreiheit.“

„Zum Glück hat meine Tochter einen starken Charakter“

Miriam erzählt zu Hause alles der Mutter. „Zum Glück hat meine Tochter einen starken Charakter. Sie wurde schon einmal von einer Lehrerin, die mit einem Türken verheiratet ist, angesprochen. Das könne doch nicht wahr sein, daß meine Tochter AfD wählen würde, ob sie wolle, daß ihr Mann und ihre Kinder zurück in die Türkei müßten?“ Bei Miriams Mutter ist nun die Schmerzgrenze erreicht.

„Ich rief in der Schule beim Direktor an. Ich sagte, 'Herr Zimmermann, wenn Sie meinen, daß mit meiner Tochter etwas nicht stimmt, reden Sie erst mit mir!' Da sagte der Direktor zu mir, daß er das nicht dürfe, er habe die Auflage, sofort die Polizei zu informieren.“

Plötzlich geht es um Volksverhetzung

Die JF fragte bei der Polizei nach, wie man solch ein „Gespräch“ zwischen Polizisten und Jugendlichen eigentlich bezeichnet und was man ihr jetzt konkret vorwirft. „Nach der Feststellung, daß nach vorliegenden Informationen kein strafrechtlicher Sachverhalt vorzuliegen scheint, wurde mit der Schülerin eine Art „Gefährderansprache“, hier ein normenverdeutlichendes Gespräch gemäß Paragraph 13 SOG M-V geführt“, so Polizeisprecher Opitz, „um letztlich auch aufzuzeigen, daß es Straftatbestände wie § 86a StGB und andere gibt“.

Das muß man übersetzen: Das „SOG M-V“ ist das Sicherheits- und Ordnungsgesetz in Mecklenburg-Vorpommern. [Paragraph 13](#) definiert die Allgemeinen Befugnisse: „Die Ordnungsbehörden und die Polizei haben im Rahmen der geltenden Gesetze die nach pflichtgemäßem Ermessen notwendigen Maßnahmen zu treffen, um von der Allgemeinheit oder dem Einzelnen Gefahren abzuwehren, durch die die öffentliche Sicherheit oder Ordnung bedroht wird.“

Polizei: Dem Mädchen ist nichts vorzuwerfen

Aber was wurde denn nun dem Mädchen vorgeworfen? „Letztlich nichts“, so Polizeisprecher Opitz, um dann aber doch zwei scharfe Klingen des Strafrechts zu nennen: „Gemäß Legalitätsprinzip galt es den Sachverhalt zu erforschen. Am ehesten in Betracht gekommen wäre ein möglicher Verstoß gemäß § 86a oder § 130 StGB.“ [Paragraph 86a Strafgesetzbuch](#) bezeichnet das Zeigen verfassungsfeindlicher oder terroristischer Kennzeichen, zum Beispiel Hakenkreuze, Deutscher Gruß, diverse Runen oder Tattoos mit Mottos wie Blut und Ehre oder ähnliches. [Paragraph 130 Strafgesetzbuch](#) stellt Volksverhetzung unter Strafe, zum Beispiel den Haß- und Gewaltaufruf gegen ethnische Gruppen.

Was nun blaue Schlümpfe und der Begriff Heimat mit diesen Straftatbeständen zu tun haben sollen, sei dahingestellt. Miriam hat sich, so die Beamten, nicht strafbar gemacht. Allerdings steht sie jetzt in einem Polizeicomputersystem. Denn die Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern benutzt den Elektronischen Vorgangsassistenten zur Erfassung und Dokumentation von Sachverhalten.

Ministerien ducken sich weg

Polizeisprecher Opitz bestätigt gegenüber dieser Zeitung, daß relevante Daten, auch Personendaten, eingepflegt werden, nach entsprechenden Löschfristen anonymisiert werden „und im Weiteren gelöscht – so auch in diesem Fall“. Im Übrigen ist die Polizei sich sicher, daß die Beamten mit dem Mädchen ohne dessen Eltern und/oder ohne Rechtsbeistand sprechen durften.

Abschließend weist die Polizei diese Zeitung noch auf Folgendes hin: „Falls Sie beabsichtigen, über den Sachverhalt zu berichten, möchte ich abschließend auf das

schutzbedürftige Alter des Mädchens hinweisen und bitte, diesen Umstand zu berücksichtigen (Pressekodex)." Das schutzbedürftige Alter des unschuldigen Mädchens schien während des Speißrutenlaufes durch die Schule allerdings keine besondere Priorität der Beamten gewesen sein.

Der Direktor schweigt

Die JUNGE FREIHEIT schickte dem Innen- und Bildungsministerium in Mecklenburg-Vorpommern jeweils einen umfangreichen Fragenkatalog. Beide Häuser verwiesen auf die Polizei. Wobei Henning Lipski, Pressesprecher des Bildungsministeriums, behauptete: „Ein schulpsychologischer Unterstützungsbedarf bestand zu keiner Zeit.“ Wie er das vom Schreibtisch aus beurteilen will, bleibt unklar. Ein Teil von Miriams Klassenkameraden sah das wohl anders. „Im Nachgang sind ein paar Schüler zu meiner Tochter gekommen und haben sie getröstet“, sagt Miriams Mutter.

Auch die Schule und Direktor Zimmermann wollen sich nicht äußern. Warum er die Polizei rief, warum er nicht erst den Kontakt mit den Eltern suchte, warum das Mädchens während des laufenden Unterrichts aus dem Klassenraum geholt wird. All das will er auch am Telefon nicht sagen – weil er nichts sagen dürfte. Sollte hier ein politisches Exempel statuiert werden?

AfD holt das Thema in den Landtag

Der bildungspolitische Sprecher der AfD-Fraktion im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern, Enrico Schult, selbst Vater zweier schulpflichtiger Kinder, wird diesen Vorfall zum Anlaß nehmen, um ihn im Plenum des Landtags zu debattieren.

Der JF sagt er: „Dieser skandalöse Vorgang offenbart, daß unsere Schulen immer mehr zur Gesinnungsschnüffelei benutzt werden sollen. Sofern es dazu tatsächlich eine Anordnung des Bildungsministeriums gab, muß das dort politische Konsequenzen haben. Denn ein Schulleiter sollte sich eher vor seine Schüler stellen und mindestens zuerst die Eltern ins Vertrauen ziehen, anstatt gleich drei Polizisten zu rufen, weil er eine anonyme Denunziations-Mail über eine Schülerin erhält.“

Redaktioneller Hinweis: *Ursprünglich hieß es im Beitrag laut der Mutter: „die drei Polizisten standen plötzlich im Raum“. Die Mutter hat sich unserer Zeitung gegenüber auf Nachfrage korrigiert.*

04) Richard-Wossidlo-Gymnasium in Ribnitz-Damgarten: Nach Polizeieinsatz wegen Schlümpfe-Post: Jetzt schaltet sich Elon Musk im Fall „Loretta“ ein



Richard-Wossidlo-Gymnasium in Ribnitz-Damgarten

Nach Polizeieinsatz wegen Schlümpfe-Post: Jetzt schaltet sich Elon Musk im Fall „Loretta“ ein

- [Deutschland](#)
- [16. März 2024](#)
- JF-Online
- [24 Kommentare](#)

Von Mecklenburg nach San Francisco: Selbst der Milliardär Elon Musk weiß jetzt von dem Polizeieinsatz in Ribnitz-Damgarten, bei dem eine Schülerin wegen eines Schlumpf-Videos in den sozialen Medien aus dem Unterricht geholt wurde. Er kann es zunächst kaum glauben.

SAN FRANCISCO. Der Milliardär Elon Musk hat sich im Fall der 16jährigen Schülerin Loretta B., die vergangene Woche wegen eines TikTok-Beitrags von der Polizei ins Lehrerzimmer gebeten worden ist, zu Wort gemeldet. „Ist das wirklich alles, was vorgefallen ist?“, fragte der Chef des Autokonzerns Tesla am Freitag via X. Ende Februar war das Mädchen von den Beamten aus dem Klassenzimmer gerufen worden, nachdem es einen Witz in den sozialen Medien geteilt hatte.

Über TikTok hatte sie einen Beitrag gepostet, in dem es sinngemäß in Anspielung auf die Parteifarbe der AfD hieß: „Was haben Deutschland und die Schlümpfe gemeinsam: Sie sind beide blau.“ Außerdem hatte sie einen Beitrag geteilt, in dem zu lesen war, daß Deutschland nicht nur ein Ort auf der Landkarte, sondern für sie auch Heimat sei.

Polizei hält Gefährderansprache im Klassenzimmer

Der Direktor des Richard-Wossidlo-Gymnasiums in Ribnitz-Damgarten hatte daraufhin die Polizei gerufen. Gegenüber der JUNGEN FREIHEIT gab diese an, mit der Schülerin „eine Art Gefährderansprache“ durchgeführt zu haben. Die Mutter, Annett B., klagt nun in einem Exklusivinterview mit der JF – in dem sich erstmals auch Opfer Loretta ausführlich äußert – an: Aus politischen Motiven „sollte an meiner Tochter ein Exempel statuiert werden!“

[Im „Sicherheits- und Ordnungsgesetz“ Mecklenburg-Vorpommerns](#) gibt es die Gefährderansprache als solche zwar nicht. Doch [im Polizeigesetz Baden-Württembergs](#) beispielsweise wird sie in der Annahme angewandt, „daß eine Person in einem überschaubaren Zeitraum die öffentliche Sicherheit stören wird“.

Der Polizeieinsatz hatte deutschlandweit für Empörung gesorgt. Mecklenburg-Vorpommerns Innenminister hatte sich zuletzt schützend vor seine Beamten gestellt. „Wenn jemand dann sagt: ‘Die Grenzen kenne ich’, dann ist es doch umso besser“, betonte der Politiker am Donnerstag im [Schweriner Landtag](#) mit Blick auf die 16jährige Loretta. (fw)

<https://jungefreiheit.de/politik/deutschland/2024/nach-polizeieinsatz-wegen-schluempfe-post-jetzt-schaltet-sich-elon-musk-ein/>

05) Herrschaft des Verdachts. Polizei holt Schülerin wegen AFD-Schlumpf-Video aus Unterricht.

Von Uwe Freitag

Werden jetzt alle Polizisten auf mögliche AfD-Nähe durchleuchtet?

Berlin - Der neu gewählte Polizeibeauftragte des Bundes, Uli Grötsch (48, SPD), nennt es „hochproblematisch“, wenn „Polizeibesichtigte in der AfD Mitglied sind oder die Partei anderweitig unterstützen“. Zur Begründung sagte er dem RND: „Die Geschichte lehrt uns, dass es verheerend ist, wenn Polizei und Justiz von Feinden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung unterwandert werden.“

Der Bundesrat hatte dem SPD-Politiker am Donnerstag zum ersten Polizeibeauftragten des Bundes gewählt - trotz Bedenken aus Polizeikreisen. So hatte die DPolG Bundespolizeigewerkschaft der Ampel-Regierung vorgeworfen, alle Polizisten unter „Generalverdacht“ zu stellen und gegen das Prinzip der Gewaltenteilung zu verstoßen.

Wann darf ein Schulleiter die Polizei rufen?

Polizei an der Schule? Natürlich bei akuten Notfällen oder Gewalttaten.

Aber welche Straftatbestände kommen bei Postings in Betracht? Es gibt §150 Volksverhetzung oder - weniger hart - die verhetzende Beleidigung. Beides allerdings ein sehr schwerer Verdacht bei einem TikTok Werbe-Post der AfD.

Laut dem Schulgesetz Mecklenburg-Vorpommern sind die Schule Ordnungsmaßnahmen ergriffen. Von einem Anruf bei der Polizei ist dort aber nicht die Rede. Und: Vor Erlass einer Ordnungsmaßnahme ist die betroffene Schülerin (hier minderjährige Schülerin) auch die Erziehungsberechtigten zu hören.

Heißt: Eigentlich hätte der Schulleiter zunächst die Eltern anrufen müssen.

Von Uwe Freitag

Schwerin - Ein AfD-Webvideo mit Schlümpfen führt zum Polizeieinsatz an einem Gymnasium - weil ein Schulleiter eine Schülerin anschwärzt!

Der Vorfall ereignete sich am Richard-Wossidlo-Gymnasium in Ribnitz-Damgarten (Mecklenburg-Vorpommern). Und schlägt jetzt hohe Wellen.

Es ist der 27. Februar.

Schulleiter Jan-Dirk Zimmermann ruft die Polizei. Begründung: Eine Schülerin (16) habe auf der Plattform TikTok „staatschutzrelevante Inhalte“ verbreitet.

Die Schülerin hatte ein AfD-Video mit Schlümpfen weiterge-



Schulleiter Jan-Dirk Zimmermann

Am Richard-Wossidlo-Gymnasium in Ribnitz-Damgarten rückte am 27. Februar die Polizei an

leitet („Die Schlümpfe sind blau, Deutschland auch“). Dazu hatte sie geschrieben: Deutschland sei für sie nicht nur ein Ort auf der Landkarte, sondern Heimat.

Drei Beamte fuhren daraufhin zur Schule, sahen sich das TikTok-Video an. Ihr Fazit: Das Video ist nicht zu beanstanden. „Kein Anfangsverdacht einer Straftat!“

Trotzdem holen sie das Mädchen aus dem Unterricht. Für „ein Aufklärungsgespräch mit prä-

ventivem Charakter“, wie es jetzt zur Begründung heißt.

Polizeieinsatz, weil ein Schulleiter eine Schülerin wegen eines Schlumpf-Videos anschwärzt!

Annett B. (41), die Mutter der 16-Jährigen, ist entsetzt: „Es wird eine rote Linie überschritten, wenn es, noch dazu wegen einer Lappalie, den Kindern an den Kragen geht“, sagt sie. Und Vom Schulleiter, der die Polizei genufen hat, „hätte ich mehr Empathie erwartet. Er ist doch selbst Vater.“

Herrschaft des Verdachts. Ehemalige DDR-Bürgerrechtler sehen gar eine Rückkehr von Stasi-Methoden. Historiker Hubertus Knabe (65) meint: „Ältere dürfe das an ihre Schutzzeit in der DDR erinnern. Der Vorfall zeigt, wohin der staatlich geförderte Trend führen kann, seine Mitmenschen bei allen möglichen Stellen zu denunzieren.“

Die CDU findet den Vorfall „ungehörlich“. Der Generalsekretär der CDU in Meck-Pomm, Daniel Peters (43), verlangt deshalb von der rot-roten Landesregierung eine „lückenlose Aufklärung“.

Doch die spielt den Vorfall drastisch runter. Es sei besser, dass die Polizei einmal zu viel als einmal zu wenig komme, so Innenminister Christian Pe-

gel (50, SPD) im Landtag.

Und das Bildungsministerium beruft sich auf „die Verwaltungsvorschrift für den Umgang mit Notfällen an den öffentlichen Schulen“. Danach sei „bei besonderen Vorkommnissen die Polizei zur Abstimmung des weiteren Vorgehens zu benachrichtigen“.

Besondere Vorkommnisse?

Das will die CDU nicht gelten lassen.

Die AfD wittert bereits einen Fall, aus dem sie politisches Kapital schlagen kann. Sie will nun genau klären lassen, wer den Polizeieinsatz und das ganze Verfahren wegen eines Schlumpf-Videos ausgelöst hat. Sie fordert zudem eine Prüfung, ob es aus ähnlichen Gründen bereits weitere Einsätze gab.

06) Hetzkampagne gegen Gymnasium in Ribnitz-Damgarten

Stand: 16.03.2024 08:53 Uhr

Das Richard-Wossidlo-Gymnasium in Ribnitz-Damgarten ist offenbar Ziel von Drohanrufen und Schmäh-E-Mails. Auslöser ist eine Kampagne rechtspopulistischer Medien und von AfD-Politikern, die der Schulleitung und dem Schulleiter Stasi-Methoden vorwerfen.

von Stefan Ludmann

Die Drohungen und Schmähungen beschäftigen inzwischen die Polizei. Sie fordert auf ihren Social-Media-Kanälen dazu auf, Persönlichkeitsrechte zu beachten. Der Aufruf zu Straftaten werde ebenso verfolgt wie Beleidigungen. Nach Angaben des Bildungsministeriums ist der Staatsschutz eingeschaltet. Das Polizeipräsidium Neubrandenburg spricht auf X von Hetze gegen die Schule.

Landes-AfD zeichnet eigenes Bild des Vorfalls

Zuvor hatten rechtspopulistische Medien wie das Portal "Nius" des ehemaligen Bild-Chefs Julian Reichelt einen Vorfall an dem Gymnasium skandalisiert. Sie unterstellten der Polizei, eine Schülerin wegen eines angeblich AfD-freundlichen Posts in den sozialen Medien, der einen blauen Schlumpf zeige, aus dem Unterricht geholt zu haben. Die AfD-Landtagsfraktion veröffentlichte reißerische Handschellen-Fotos, ihr Abgeordneter Enrico Schult behauptete ebenfalls, die 16-jährige Schülerin sei aus dem Unterricht "abgeführt" worden.

Bundes-AfD zieht Vergleich zu Überwachungsstaat

Auch Vertreter der Bundes-AfD äußerten sich ähnlich. Die AfD-Bundestagsabgeordnete Beatrix von Storch behauptete, Anzeige gegen den Schulleiter gestellt zu haben. Partei- und Fraktionschefin Alice Weidel spricht von "staatlicher Gängelung". Der Berliner AfD-Politiker Georg Pazderski rückte den Vorgang in die Nähe von Stasi-Methoden. Ähnlich äußerte sich der AfD-Landesvorsitzende Leif-Erik Holm, er meinte, Margot Honecker, die ehemalige DDR-Bildungsministerin, sei wieder "auferstanden". Zielscheibe der Diffamierungskampagne ist vor allem der Schulleiter, der im Netz bedroht und beschimpft wird.

Polizei widerspricht Darstellung der AfD

Die Polizei widerspricht der Darstellung vehement. Sie habe von der Schulleitung Hinweise auf möglicherweise staatschutz-relevante Inhalte bekommen. Das Mädchen sei von den Beamten nicht aus dem Unterricht geholt worden, sondern vom Schulleiter. Es habe zusammen mit ihm und der Schülerin ein gemeinsames Aufklärungsgespräch "mit präventivem Charakter" gegeben. Von den Mitschülern der Klasse seien die Beamten nicht wahrgenommen worden. Letztlich habe es keinen Anfangsverdacht gegeben.

Pegel: "Wenn die Polizei gerufen wird, kommt sie"

Das Mädchen habe sich im Anschluss verständnisvoll gezeigt und sei allein wieder in den Unterricht zurückgekehrt. Der Vorfall an der Schule ereignete sich Ende Februar. Der Schulleiter hat die Beamten nach Angaben der Polizei aufgrund eines Hinweises

Seite C 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

informiert. Das Bildungsministerium erklärte, bei Verdacht auf Extremismus sei das ein übliches Verfahren. Offen bleibt aber, ob der Anlass, die Beamten einzuschalten, ausreichend war.

Die AfD machte den Fall am Donnerstag zum Thema im Landtag und orchestrierte eine Kampagne in den Sozialen Medien. Innenminister Christian Pegel (SPD) sagte, wenn die Polizei gerufen werde, komme sie. Präventiv tätig zu sein sei die Aufgabe der Polizei, die Verhältnismäßigkeit sei gewahrt worden. "Von daher sehe ich keine Schwierigkeit", sagte Pegel.

CDU will Ausschuss-Sondersitzung

Mit den Erklärungen gab sich die CDU-Fraktion im Landtag nicht zufrieden. Sie forderte am Freitag Sondersitzungen von Innen- und Bildungsausschuss. Ein Fraktionssprecher schloss auch die Beantragung einer Sondersitzung des Parlaments nicht aus. Die Landesregierung sollte von sich aus ein Interesse daran haben, in der Sache für Aufklärung zu sorgen.

<https://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/Hetzkampagne-gegen-Gymnasium-in-Ribnitz-Damgarten,hetzkampagne100.html>

C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen usw. Seiten C 71 - C 77

01) Nettelbeck nicht zeitgemäß? Und so ganz nebenbei wird mit der Verfälschung deutscher Geschichte die ostdeutsch-pommersche Geschichte entsorgt

B.Z. • 16. FEBRUAR 2024 BERLIN 9

Heißt der Nettelbeckplatz bald Fischstäbchenplatz?

Berliner dürfen über den künftigen Namen mitentscheiden – und haben echt skurrile Ideen

Von PAUL FRECKENHILF

Mitte - Die Berliner dürfen mitentscheiden, wie der Nettelbeckplatz in Wedding künftig heißen soll. Jetzt hat der Bezirk die ersten Vorschläge veröffentlicht. Mit dabei: Conchita-Wurst-Platz, Fischstäbchenplatz, Hund-Wau-Wau-Platz. B.Z. präsentiert die skurrilsten Vorschläge.

Schon im Frühjahr letzten Jahres wurden die Berliner aufgefordert, Namensideen für den Nettelbeckplatz einzureichen. Insgesamt 532 Nominationsvorschläge sind abgegeben worden.

Darunter finden sich an Prominenten angelehnte Namen wie Pietro-Lombardi-Platz, David-Hasselhoff-Platz, Nickelback-Platz, Conchita-Wurst-Platz, Dwayne-Johnson-Platz, Markus-Söder-Stroch-Platz. Aber auch

mahnende wie Platz der Steuergeldverschwendung und absurde wie Platz der erhabenen Weltromfrösche.

Weitere Vorschläge lauten: Ich-werfe-meinen-Müll-irgendwohin-Platz, Wer-das-Haustier-dummschiesst-Platz, Fischstäbchenplatz, Platz der bösen Gänse, Hund-Wau-Wau-Platz und Knallfroschplatz.

Beschlossen wurde die Umbenennung, weil der Namensgeber des Platzes - Joachim Nettelbeck (1758-1824) - auch eine problematische Geschichte hat.

Nettelbeck war, so heißt es auf dem Bürgerbeteiligungsportal mein.berlin.de, „aktiv im Versklavungshandel tätig“ und „betrieb Koloniallobbyismus“ (siehe Kosten).

Die Vorschläge werden nun von einem Beratungsgremium diskutiert

und die drei besten der Bezirksverordnetenversammlung Mitte vorgestellt. Die Bekanntgabe des neuen Namens soll voraussichtlich im Frühjahr 2025 erfolgen.

Romy Leibner (39), Fröhrentiner aus Hohenschönhausen: „Wenn Menschen unter Nettelbeck gelitten haben und er ein Sklavenhändler war, ist die Umbenennung längst überfällig.“

PHOTO: URSULA LUTZ, PICTURE ALLIANCE

Wer war Joachim NETTELBECK?

Der in Kolberg geborene Joachim Nettelbeck (1758-1824) startete mit elf Jahren in Amsterdam eine Seefahrerkarriere auf einem niederländischen Schiff, das sich als Sklavenschiff herausstellte.

Später organisierte er den Handel mit versklavten Menschen in Afrika und versuchte, profitorientierte Wägen zum Kolonialerwerb zu bewegen. 1807 wurde er zum Helden des entstehenden deutschen Nationalismus, als er seine Heimatstadt Kolberg gegen die französische Belagerung unter Napoleon verteidigte. Ohne die treibende Kraft Nettelbecks wäre die Abwehr der Belagerer nicht erfolgreich gewesen. Kritiker warfen Nettelbeck Sklavenhandel, Kolonialismus und Nationalismus vor.



Aus B.Z Berlin vom 16.02.2024, Seite 9

02) Kreuzberg benennt Straße um, sagt Anwohnern aber nicht Bescheid

12.03.2024, 18:27 Uhr [Friedrichshain-Kreuzberg](#)
Audre-Lorde statt Manteuffel



Keine Spur von der Umbenennung: Kein einziges Straßenschild in der ehemaligen Manteuffelstraße wurde bislang in Audre-Lorde-Straße geändert.- Foto: Olaf Wagner

Von [Pia Fredebeul](#)

Seit September vergangenen Jahres heißt der nördliche Teil der Manteuffelstraße in Berlin-Kreuzberg Audre-Lorde-Straße. So steht es im Amtsblatt. Dumm nur, dass die Anwohner nichts davon wissen ...

Bis heute hat sie der Bezirk nicht über die Umbenennung informiert – und zu sehen ist der neue Name auch nirgends. Die Posse sorgt für Adressen-Wirrwarr.

Hintergrund: 2021 beschloss die Bezirksverordnetenversammlung ([BVV](#)) von Friedrichshain-Kreuzberg, dass die Manteuffelstraße zwischen der Oranien- und Köpenicker Straße künftig nach der US-amerikanischen Schriftstellerin und Feministin heißen soll.

Diese Namensänderung ist seit sieben Monaten wirksam. Doch bislang gab es noch immer keine offizielle Einweihung der Straße – weil dem Bezirk das Geld fehlen soll. Auch neue Schilder sind nicht zu sehen!



Cordula Reffo (70), Rentnerin: „Aus meinem Haus weiß keiner von dem neuen Straßennamen, ich selber auch erst seit Kurzem. Ich finde das echt unverschämt. Wenn tatsächlich das Geld fehlt, kann ich doch nicht etwas ändern, was eben Geld verlangt!“ *Foto: Olaf Wagner*

Bei Wikipedia und beim Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist die Audre-Lorde-Straße bereits als Straßename geführt – bei Google Maps jedoch nicht. Das sorgt bei den Anwohnern der ehemaligen Manteuffelstraße für große Verunsicherung.

Rentnerin Cordula Reffo (70) ärgert sich: „Wir haben weder per Post noch per Flyer oder sonst was irgendeine Information bekommen.“ Sie erfuhr vor vier Wochen nur zufällig von der Namensänderung: „Mein Zahnarzt hat mich darauf hingewiesen, dass auf meiner Krankenkassenkarte eine neue Adresse hinterlegt ist.“

Reffo rief direkt bei der Krankenkasse an und sollte sich mit persönlichen Daten authentifizieren. „Das hat natürlich nicht geklappt, weil ich eben Manteuffelstraße und nicht Audre-Lorde-Straße angegeben habe“, so die Kreuzbergerin.



Ylinea A. (34): „Ich wusste lange Zeit nichts von der Umbenennung. Ich habe es schließlich erfahren, weil ich mir über Lieferando Essen bestellen wollte und mir die Audre-Lorde-Straße in der App angezeigt wurde. Ich mag den neuen Namen aber, denn mit unserer Straße ehren wir eine Feministin, was ich sehr cool finde“.- Foto: Olaf Wagner

Auf B.Z.-Anfrage redet sich der Bezirk mit „Abstimmungsprozessen“ heraus. „Im Rahmen der [Umbenennung](#) sind neue Problem- und Fragestellungen aufgetreten, die nicht vorhersehbar und in den Einzelheiten im Bezirksamt bekannt waren“, heißt es schwammig. Was damit genau gemeint ist, verrät der Sprecher nicht.

Und warum wurden die Anwohner nicht benachrichtigt? Der Sprecher: „Das [Bezirksamt](#) hat über die Bekanntmachung der Umbenennung in Audre-Lorde-Straße im Amtsblatt informiert.“ Aber wer liest das schon?

Wann die neuen Straßenschilder endlich aufgestellt werden? Weiß der Bezirk leider auch nicht ...

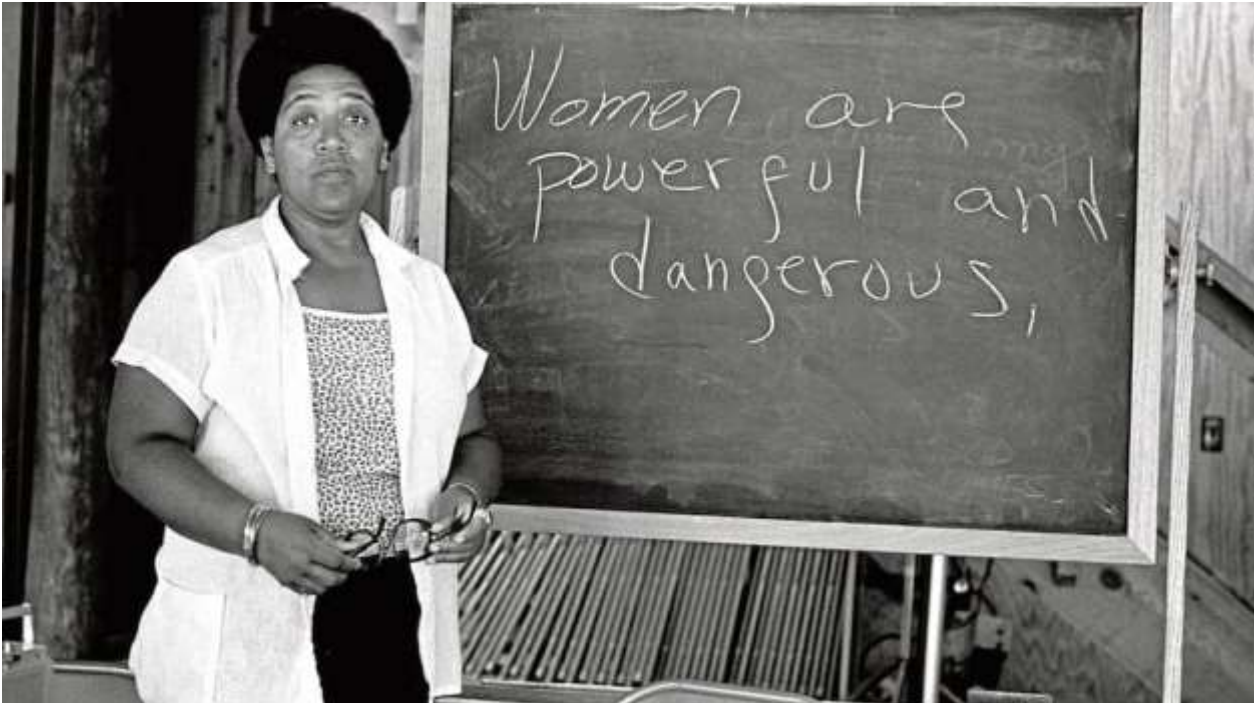


Claudia Özyiyin (53), Einzelhandelskauffrau: „Ich habe absolut nichts von der Umbenennung mitbekommen. Die Krankenkasse hat uns letzte Woche einen Brief an die Audre-Lorde-Straße geschickt. Ich habe mich gewundert, wie das kommt und ihnen sogar noch geschrieben, dass die Adresse falsch ist. Wenn wirklich das Geld fehlen sollte, um die Straße offiziell umzubenennen, finde ich das echt traurig. Müssen wir Mieter jetzt etwa Geld für den Bezirk sammeln?“ Foto: Olaf Wagner

Wer war Audre Lorde?

Audre Lorde (1934-1992) war eine afroamerikanische Dichterin und Aktivistin, die für die Rechte der Schwarzen und lesbischer Frauen kämpfte. „Schwarze, Lesbe, Feministin, Mutter, Poetin, Kriegerin“, so nannte sie sich selbst. Von 1984 bis 1992 hatte Lorde eine Gastprofessur am John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien der [FU Berlin](#).

In ihrer Berliner Zeit war sie häufig in Kreuzberg. Sie beschrieb diese Phase später als eine der wichtigsten in ihrem Leben. Ihre leidenschaftlichen Texte und Vorträge inspirieren bis heute feministische, queere, lesbische, schwarze und Women-of-Color-Bewegungen weltweit.



Die afroamerikanische, lesbische Dichterin und Aktivistin Audre Geraldine Lorde (1934–1992) hielt zwischen 1984 und 1992 an der Freien Universität in Berlin Vorträge und Lesungen, rief zum Kampf gegen Rassismus auf Foto: Robert Alexander/Archive Photos/Getty Images

<https://www.bz-berlin.de/berlin/friedrichshain-kreuzberg/kreuzberg-benennt-strasse-um-sagt-anwohnern-aber-nicht-bescheid>



© Jack Mitchell/Getty Images

Update

03) Straßenumbenennung in Berlin-Kreuzberg erfolgt nach zwei Jahren: Der nördliche Teil der Manteuffelstraße soll künftig „Audre Lorde“ heißen

Das Bezirksparlament in Friedrichshain-Kreuzberg hat entschieden, dass ein Teil der Manteuffelstraße in Audre-Lorde-Straße umbenannt werden soll.

Von [Corinna von Bodisco](#)

16.06.2021, 19:05 Uhr

In Kreuzberg soll eine Straße nach der Schwarzen Dichterin und Aktivistin Audre Lorde benannt werden. Klar ist das schon seit 2019, nur [welche Straße es werden kann](#), wusste man damals noch nicht. Nach abgeschlossener Bürger:innenbeteiligung hat nun die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am heutigen Mittwochabend final entschieden, dass der „nördliche Teil der Manteuffelstraße“ in Audre-Lorde-Straße umbenannt wird. Die Entscheidung wurde zu Anfang der Sitzung über die „Konsensliste“, die eine Vielzahl von Anträgen umfasst, mehrheitlich entschieden.

Die Begründung der Umbenennung lautet unter anderem: „Die Benennung einer Straße nach Audre Lorde, einer lesbischen, Schwarzen Frau wäre ein kleiner, jedoch wichtiger Schritt hin zu mehr Repräsentanz von LSBTTIQ*, Schwarzer Menschen und People of Color im öffentlichen Raum.“

[Fällt die Entscheidung für die Umbenennung aus](#), würde also eine feministische Vordenkerin und eine „Schwarze, Lesbe, Mutter, Kriegerin und Poetin“ – so bezeichnete Lorde sich selbst – geehrt statt ein preußischer Demokratiegegner. Der Name der Manteuffelstraße geht auf den Politiker Otto Theodor von Manteuffel (1805–1882) zurück. In seiner Funktion als preußischer Ministerpräsident wies er die Anträge der ersten Demokraten im Landtag entschlossen zurück.

Die Manteuffelstraße verläuft von der Köpenicker Straße im Norden über die Skalitzer Straße beim Görlitzer Bahnhof bis zum Paul-Lincke-Ufer am Landwehrkanal. Von der

Seite C 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Umbenennung betroffen wäre der Teil von der Köpenicker bis zur Skalitzer Straße. Der südliche Teil der Straße bis zum Paul-Lincke-Ufer bliebe nach Manteuffel benannt.

[Wenn Sie alle aktuellen Nachrichten live auf Ihr Handy haben wollen, empfehlen wir Ihnen unsere App, die Sie [hier für Apple- und Android-Geräte](#) herunterladen können.]

Der Umbenennung geht ein Beteiligungsverfahren voraus, das Ende 2019 begann. In Diskussionen mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen und Weggefährt:innen von Lorde wurden vier Straßen ausgewählt: der nördliche Teil der Manteuffelstraße, ein Teil der Wrangelstraße (Skalitzer Straße bis Mariannenplatz), der Kreuzberger Teil der Adalbertstraße (bis Bethaniendamm) und die Admiralstraße.

Bis Mitte April 2021 gingen von 2600 angeschriebenen Haushalten und Gewerbetreibenden mit Sitz in den aufgezählten Straßen insgesamt 406 Abstimmungskarten beim Bezirksamt ein. 28 Prozent stimmten für die Manteuffelstraße, dicht gefolgt von der Admiralstraße (26 Prozent). In einer Onlineveranstaltung Anfang Mai mit etwa 75 Teilnehmer:innen stimmte beinahe die Hälfte (47 Prozent) für die Admiralstraße und nur 10 Prozent für die Manteuffelstraße.

[Schon 250.000 Abos: Suchen Sie sich Ihren Tagesspiegel-Newsletter für Ihren Bezirk aus! Jetzt hier kostenlos: leute.tagesspiegel.de]

Die Ergebnisse der Postkartenbefragung und der Zoom-Veranstaltung wurden addiert, von insgesamt 466 Stimmen stimmten 29 Prozent für die Admiralstraße und 26 Prozent für die Manteuffelstraße. Favorit der Beteiligung ist demnach die Admiralstraße. Trotzdem steht in der Beschlussempfehlung zur Umbenennung, die der BVV zur Abstimmung vorliegt, der „nördliche Teil der Manteuffelstraße“.

Das liege daran, dass die Beschlussempfehlung aus dem Ausschuss Kultur und Bildung kommt, „dort hat sich eine Mehrheit bei der Abstimmung (zwischen Admiral und Manteuffel) mehrheitlich für die Manteuffel entschieden“, erklärt Sarah Jermutus auf Nachfrage. Die Grünen und der SPD stimmten im Ausschuss dafür, die CDU dagegen, die Linke enthielt sich.

[„Schwarze, Lesbe, Mutter, Kriegerin, Poetin“ Welche Straße wird nach Audre Lorde benannt?](#)

Die [gebürtige US-Amerikanerin und Tochter karibischer Einwanderer Lorde](#) (1934-1992) verbrachte zwischen 1984 und 1992 einen Teil ihres Lebens in Berlin – insbesondere in Kreuzberg –, lehrte als Gastprofessorin an der Freien Universität und engagierte sich für afro-deutsche Frauen und deren Sichtbarkeit. Sie ermutigte die Studenten zum Schreiben, für sie selbst war die Sprache das wichtigste Instrument, um gegen Rassismus und Sexismus zu kämpfen.

04) „Otfried-Preußler-Gymnasium“ in Pullach bei München soll umbenannt werden

Kinderbuchautor **Otfried Preußler** (†89) – im Vorjahr feierten wir zu seinem **100. Geburtstag** mit der [Sonderausstellung „Ein bißchen Magier bin ich schon“](#) im **Sudetendeutschen Museum** - hat Millionen Kinderherzen verzaubert mit Geschichten wie „Räuber Hotzenplotz“, „Das kleine Gespenst“, „Die kleine Hexe“ und „Krabat“ (Gesamtauflage 55 Millionen Exemplare, Übersetzung in mehr als zwanzig Sprachen).

https://www.sudetendeutsches-museum.de/wp-content/uploads/Pressemitteilung_Sudetendeutsches-Museum_Otfried-Preusslers-Erzaehlwelten.pdf

Doch jetzt gibt es Streit um seine Person (die sich nicht mehr wehren kann!): Das „Otfried-Preußler-Gymnasium“ in Pullach bei München soll in **„Staatliches Gymnasium Pullach“** umbenannt werden. Das habe eine Arbeitsgruppe von Schülern und Lehrern entschieden, bestätigt Schulleiter Benno Fischbach. Und auch Pullachs Bürgermeisterin Susanna Tausendfreund (60, Die Grünen) ist für die Namensänderung.

[Hier geht es zum ganzen „Bild“-Artikel.](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 13, 2024

Wien, am 12. Februar 2024

https://www.bild.de/regional/muenchen/muenchen-aktuell/raeuber-hotzenplotz-schule-will-nicht-mehr-nach-erfinder-benannt-sein-87042952.bild.html?t_ref=https%3A%2F%2Fm.bild.de%2Fregional%2Fmuenchen%2Fmuenchen-aktuell%2Fraeuber-hotzenplotz-schule-will-nicht-mehr-nach-erfinder-benannt-sein-87042952.bildMobile.html%3Ft_ref%3Dhttps%253A%252F%252Fwww.google.com%252F

1. Räuber Hotzenplotz: Schule will nicht mehr nach Erfinder benannt sein

Schule will nicht mehr nach ihm benannt sein Namensstreit um Erfinder von Räuber Hotzenplotz



Otfried Preußler mit seinem Geschöpf, dem Räuber Hotzenplotz.- Foto: TEUTO

Von: GEORG GOMOLKA
06.02.2024 - 09:03 Uhr

München – **Kinderbuchautor Otfried Preußler (†89) hat Millionen Kinderherzen verzaubert mit Geschichten von „Räuber Hotzenplotz“, „Das kleine Gespenst“, „Die kleine Hexe“ und „Krabat“ (Gesamtauflage 55 Millionen Exemplare). Doch jetzt gibt es Streit um ihn.**

Das „Otfried-Preußler-Gymnasium“ in Pullach bei

[München](#) soll in „Staatliches Gymnasium Pullach“ umbenannt werden. Das habe eine Arbeitsgruppe von Schülern und Lehrern entschieden, bestätigt Schulleiter Benno Fischbach gegenüber BILD.

Und auch Pullachs Bürgermeisterin Susanna Tausendfreund (60, Die Grünen) ist für die Namensänderung. Zuerst hatte die „Süddeutsche Zeitung“ über den Fall berichtet.

Der Grund für die Entscheidung ist Preußlers Nazi-Vergangenheit. [Preußler](#) war in der Hitlerjugend (HJ) und trat kurz vor seinem 18. Geburtstag in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) ein. Doch es ging auch um ein Jugendwerk des Autors.



Die Schule wurde 2013 in Otfried-Preußler-Gymnasium umbenannt, das soll jetzt wieder rückgängig gemacht werden.- Foto: picture-alliance / Sueddeutsche Zeitung Photo

Bürgermeisterin: „Er hat keine Vorbildfunktion“

Es gehe vor allem um Preußlers lange nicht bekannten Roman „Erntelager Geyer“, den er mit 17 oder 18 Jahren im 3. Reich geschrieben habe und in dem der Erntehelfer-Einsatz einer HJ-Einheit auf dem Lande idealisiert beschrieben und Nazi-Gedankengut verherrlicht werde, so Fischbach.

Anm.: erst letzte Woche war unser berühmter Landsmann Thema des Seminars [„Neue Perspektiven auf einen Erfolgsautor“](#) an der **Goethe-Universität** in Frankfurt/Main

<https://aktuelles.uni-frankfurt.de/event/otfried-preussler-neue-perspektiven-auf-einen-erfolgsautor/2024-02-07/>

- Diese Veranstaltung hat bereits stattgefunden.

Veranstaltungsserie: [Otfried Preussler – Neue Perspektiven auf einen Erfolgsautor](#)

Otfried Preußler – Neue Perspektiven auf einen Erfolgsautor

7. Februar 2024, 18:15 bis 20:15

Seite C 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Wer kennt sie nicht – die kleine Hexe, den Räuber Hotzenplotz oder den Zauberlehrling Krabat? Und wer kennt ihn nicht – den Figurenschöpfer und Geschichtenerzähler Otfried Preußler, der am 20. Oktober 1923 in Reichenberg/Liberec geboren wurde? Seit bald 80 Jahren erreichen seine Geschichten Leser*innen in aller Welt. Aber wer weiß heute etwas über ihre Rezeption in der DDR? Wer kennt seine frühen Arbeiten für den Hörfunk oder seinen Versuch, als Geschichtenerzähler das Fernsehen zu erobern? Welche Spuren haben der ‚kleine Junge aus Reichenberg in Böhmen‘ und der Dienst in der Hitler-Jugend in seinen Werken hinterlassen? Welche Geschichten des Erfolgsautors gilt es neu zu entdecken? Und wie wurden und werden seine Kinder- und Jugendbücher vermarktet? Aus Anlass seines 100. Geburtstags vermitteln Preußler-Forscher*innen ihre neuen Perspektiven auf den Erfolgsautor.

1. November

Dr. Andrea Weinmann (Frankfurt a. M.)

Otfried Preußler, der ‚kleine Junge aus Reichenberg in Böhmen‘. Eine literarische Spurensuche

22. November

Prof. Dr. Petra Josting (Bielefeld)

„Dienst“ in der Hitler-Jugend am Beispiel von Otfried Preußlers erstem Jugendbuch „Erntelager Geyer“ (1944)

6. Dezember

Dr. Wiebke Helm (Leipzig)

Otfried Preußler – ein (Un)Bekannter? Zur Rezeption des Schriftstellers in der DDR

13. Dezember

Dr. Tilman Spreckelsen (Frankfurt a.M.)

„Thomas Vogelschreck“ und das Höhlengleichnis. Weltliterarische Spuren im Werk Otfried Preußlers

10. Januar 2024

Dr. Anke Vogel (Mainz)

Von der Verlagsreklame zu Social Media. Marketing für Otfried Preußler und sein Werk im Thienemann Verlag, Stuttgart

24. Januar

Prof. Dr. Julia Benner (Berlin)

Krippentiere & Kettenraucher. Weihnachtsfiguren im Hörfunkwerk Otfried Preußlers

7. Februar

Prof. Dr. Thomas Boyken (Oldenburg)

„Wir werden eine Geschichte miteinander erzählen, die es noch nicht gibt und die keiner kennt. Praktiken der Autorschaft im Vollzug in „Otfried Preußler lädt ein.“ (1970)

Jeweils ab **18 Uhr c.t.**

Campus Westend, Hörsaalzentrum, HZ 13,
Theodor-W.-Adorno-Platz 5

Kontakt: weinmann@em.uni-frankfurt.de

Die Vorlesungsreihe wird gefördert durch die Waldemar-Bonsels-Stiftung und den Freundeskreis des Instituts für Jugendbuchforschung e.V.

Veranstalter

Institut für Jugendbuchforschung

In der Tageszeitung DIE WELT vom 26.02.2024, Seite 16, schreibt Marc Reichwein unter der Überschrift „Zu guter Letzt. Preußler in Pullach gecancelt:

„Pullach bei München möchte keine Schule mehr, die nach dem Kinderbuchautor Otfried Preußler (1923 bis 2013) heißt... Das Kuriose: Das dortige Staatliche Gymnasium hatte sich erst 2013 in Otfried-Preußler-Gymnasium (OPG) umbenannt... Hätte man noch zwei Jahre länger gewartet, hätte man wissen können, was jetzt stört: die Tatsache nämlich, dass Preußler als Hitlerjunge engagiert war, ein nationalsozialistisches Jugendwerk geschrieben und später verschwiegen hat: „Erntelager Geyer“, erschienen 1943, ist seit 2015 bekannt. Thema auch in den diesbezüglich eher milden Preußler-Biografien von Carsten Gansel („Kind einer schwierigen Zeit“) und Tilman Spreckelsen („Otfried Preußler. Ein Leben in Geschichten“). Dass Preußler als Teenager ein Nationalsozialist war, hat ganz wesentlich mit seiner sudetendeutschen Sozialisation im tschechischen Reichenberg (heute Liberec) zu tun. Laut ‚Bild München‘ kritisiert der Pullacher Schulleiter, dass Preußler sich von seiner nationalsozialistischen Jugend nie distanzierte. Dass der Schriftsteller in einer Zeit lebte, die noch keine Social-Media-Logik der ständigen Statements kannte, dass er Angehöriger einer Generation war, deren Scham durch ‚kommunikatives Beschweige‘ Geschichte geschrieben hat, dass sein Meisterwerk ‚Krabat‘, an dem er gesundheitlich fast zerbrochen wäre, Ausdruck einer literarischen Auseinandersetzung mit der Verführbarkeit der (eigenen) Jugend ist – all das könnte lehrreich am Namenspatron einer Bildungsstätte sein. Angeblich 22 Schulen in Deutschland heißen laut Wikipedia nach Otfried Preußler. Man kann nur hoffen, dass das plumpe Pullach nicht Schule macht.“

05) Umbenennung Otfried-Preußler-Gymnasium in Pullach

Leserbrief

Mit Erstaunen lese ich in SdP 13, 2024 v. 12.02.2024: „Otfried Preußler-Gymnasium“ in Pullach bei München soll umbenannt werden. Dankenswerter Weise erklärt ein Hinweis am Schluß der Meldung, daß die Grünen (Bürgermeisterin und Lehrer-Mehrheit in Pullach) die treibenden Kräfte sind, was nicht mehr erstaunlich, vielmehr logisch ist.

Erst beim weiteren Recherchieren erschließt sich aber, daß eine Umbenennung der Zustimmung des Bayerischen Kultusministeriums bedürfte, demnach vom Bayerischen Ministerpräsidenten mitgetragen werden müßte.

Das aber ist in Anbetracht der politischen Kräfteverhältnisse im Freistaat bis auf Weiteres wohl auszuschließen und könnte den SdP-Lesern ergänzend mitgeteilt werden, womit zugleich unnötige Beunruhigung vermieden würde.

Otfried Preußler wird demnach auch aus Pullach nicht vertrieben werden können – und das ist gut so! - Besser noch ist, daß die Goethe-Universität zu Frankfurt am Main unverdrossen ihre Preußler-Forschung weiterführt.

Univ.-Prof. Dr. Horst Rudolf Übelacker, Linz

[Bitte sehen Sie dazu auch hier den Beitrag „Fairneß für Otfried Preußler“](#) von **Dr. h.c. Bernd Posselt**, Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe

https://docs.google.com/document/d/14cdLPxDcgVPSA_roOo2LPzrplyCm8bjs/edit?pli=1

Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe hat in der Ausgabe der Sudetendeutschen Zeitung v. 16.2. Fairneß für Otfried Preußler eingemahnt:

Hexenjagd gegen den Vater der „Kleinen Hexe“

Einen „differenzierten und qualifizierten Umgang“ mit dem herausragenden literarischen und pädagogischen Erbe des 1923 im nordböhmischen Reichenberg geborenen und 2013 in Prien am Chiemsee verstorbenen, weltberühmten Schriftstellers **Otfried Preußler** hat der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt, eingemahnt. Derzeit finde, ausgehend von einigen Lehrern, die das Pullacher Gymnasium, das nach Preußler heißt, umbenennen wollen, eine „richtiggehende Hexenjagd gegen den Vater der ‚Kleinen Hexe‘ und zahlreicher anderer Kinderbücher mit einer internationalen Millionenaufgabe statt.“ Preußler habe niemals geleugnet, als Teenager 1940 den Roman „Erntelager Geyer“ verfasst zu haben, der seine Erlebnisse mit dem so genannten „Jungvolk“ entsprechend dem nationalsozialistischen Zeitgeist wiedergibt: „An diesem Erstling Preußlers gibt es nichts zu beschönigen. Man darf aber nicht vergessen, dass der Autor nach **drei Jahren Ostfront**, fünf Jahren in **sowjetischen Kriegsgefangenenlagern** und der **Vertreibung aus der Heimat** mit dem braunen Gedankengut restlos gebrochen und ein auf Toleranz und Völkerverständigung hinorientiertes Lebenswerk aufgebaut hat.“ Insbesondere das an eine **sorbische Legende** anknüpfende Meisterwerk „Krabat“ sei eine warnende Auseinandersetzung mit dem Missbrauch junger Menschen durch dunkle Mächte. Von Preußler lasse sich lernen, wie verheerend der Nationalismus und die nationalsozialistische Ideologie waren, denen er in den dreißiger Jahren selbst erlag.

Mit Blick auf die Gefahr, dass derartiges Gedankengut in unserer Zeit wiederkehrt, ist das **literarische Erbe** Preußlers umso **bedeutsamer**. Die „Flucht nach Ägypten, königlich böhmischer Teil“ sei ein Roman für Erwachsene und als solcher das eindrucksvollste literarische Denkmal der Welt der Sudetendeutschen und der Tschechen vor der Vertreibung. Der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe zeigte sich in diesem Zusammenhang erfreut über die **hohe Anerkennung**, die Preußler in der Tschechischen Republik genießt.

In den 54 Jahren seit der Entlassung aus sowjetischer Gefangenschaft habe der Schriftsteller nicht nur auf eindrucksvolle Weise sowohl als Lehrer als auch als Familienvater sein Schicksal gemeistert, sondern vielen **Generationen von Jugendlichen**, von China über Afrika bis Südamerika, eine Weltsicht vermittelt, die in ihrer friedentiftenden Weise heute nötiger ist denn je. Mit Umbenennungen von Einrichtungen, die Preußlers Namen tragen, werde **pädagogisch das Gegenteil** von dem **erreicht**, was man vorgebe zu wollen: „Lieber sollte man diesen großen Erzähler für das würdigen, was er künftigen Generationen zu bieten hat - was niemanden daran hindern soll, sich auch kritisch mit seiner Lebensgeschichte auseinanderzusetzen.“

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 15, 2024

Wien, am 22. Februar 2024

<https://web.de/magazine/wissen/geschichte/otfried-preussler-gymnasium-namen-aendern-loest-hitze-debatte-39372264>

01) Heino, ein Vater aus Berlin und Donna Leon sind Sprachwahrer des Jahres

[19. März 2024 Deutsche Sprachwelt Nachrichten](#), [Pressemitteilungen](#), [Pressemitteilungen 2024](#), [Sprachwahrer des Jahres 0](#)



Erlangen, 19. März 2024 – Ein Vater aus Berlin kämpft, damit seine Kinder in der Schule nicht zum Gendern gezwungen werden. Dafür ist er zum „Sprachwahrer des Jahres 2023“ gewählt worden. Das hat die DEUTSCHE SPRACHWELT kurz vor der Leipziger Buchmesse bekanntgegeben. Die Leser der Sprachzeitung wählten ihn mit 29,8 Prozent der Stimmen auf den ersten Platz. Dicht dahinter folgt der Sänger Heino mit 28,7 Prozent der Stimmen. Auch Heino hatte sich mit deutlichen Worten gegen das Vergendern der deutschen Sprache gewandt. Den dritten Platz sicherte sich die Schweizer Schriftstellerin Donna Leon mit 16,1 Prozent, weil sie sich gegen Zensur wendet.

Ein Berliner Gymnasium bedrängt Schüler, Gendersterne und Gendersprechpausen zu verwenden. Lehrer sprechen von „Hampelmensch“ statt „Hampelmann“. „Warum gendern wir?“ diktiert im März 2022 ein Lehrer ins Heft. „Um eine Bewusstseinsänderung zu bewirken“, müssen die Jugendlichen weiter aufschreiben. „Wir gendern nicht“, erklärt hingegen der Vater. Seine Briefe an Lehrer und Schulleitung bleiben unbeantwortet, Gespräche werden verweigert, die Schule gendert weiter. Auch die Schulaufsicht weist den Vater ab. Deswegen zieht der Vater vor das Berliner Verwaltungsgericht. Nebenbei organisiert er den Widerstand, betreibt auf Instagram den Kanal „Eltern gegen Gendersprech“. Der Eilantrag wird im März 2023 abgewiesen, nun ist der Fall am Oberverwaltungsgericht anhängig.

Seite C 70 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 846 vom 04.04.2024

Heino betonte im Herbst 2023 bei Sat.1, daß er weiterhin Lieder wie „Lustig ist das Zigeunerleben“ singen werde. Sie seien ein Stück Kulturgut. Über Leute, die solche Volkslieder verbieten wollen, sagte er: „Denen haben sie ins Gehirn geschissen.“ Gegenüber RTL bekräftigte er anschließend seine Kritik an Sprechverboten und am Gendern: „Ich lasse mir unsere schöne Sprache nicht wegnehmen.“

Die Schriftstellerin Donna Leon („Commissario Brunetti“) wendet sich gegen Zensur. Im Mai 2023 sagte sie der „Neuen Osnabrücker Zeitung“: „Wir leben jetzt in einer Welt, in der man nichts schreiben darf, was Leser kränkt, überrascht, verletzt, verstört oder in irgendeiner anderen Weise Empfindlichkeiten berührt. Das gefällt mir ganz und gar nicht. Das nennt man Zensur.“ Literatur-Klassiker wie „Pippi Langstrumpf“ um vermeintlich rassistische Begriffe zu bereinigen, vergleicht Donna Leon mit der Geschichtsklitterung im Kommunismus: „Im Namen von Werten und Moral redigieren die Leute die Vergangenheit um – genauso, wie es die Kommunisten in Rußland gemacht haben.“ Wer eben noch am Tag des Sieges mitmarschiert sei, sei im nächsten Jahr schon wieder aus dem Foto retuschiert worden. Die Schriftstellerin tritt dafür ein, die Sprache der Vergangenheit als Teil der Geschichte anzuerkennen.

Seit dem Jahr 2000 wählen die Leser der DEUTSCHEN SPRACHWELT „Sprachwahrer des Jahres“, um vorbildlichen Einsatz für die deutsche Sprache zu würdigen. Die Auszeichnung erhielten bisher beispielsweise Dieter Hallervorden (2021), Lorient (2011), Papst Benedikt XVI. (2005) und Reiner Kunze (2002).

Weitere Informationen:

<https://deutsche-sprachwelt.de/aktionen/sprachwahrer/>

Die DEUTSCHE SPRACHWELT ist mit rund 80.000 Lesern die größte deutsche Zeitschrift für Sprachpflege und Sprachpolitik. Sie ist Sprachrohr und Plattform einer ständig wachsenden Bürgerbewegung, die sich um die deutsche Sprache sorgt. Die DEUTSCHE SPRACHWELT tritt für die Erhaltung einer lebendigen deutschen Sprache und für ein neues Sprachbewußtsein ein. Die Druckausgabe erscheint vierteljährlich.

Schriftleitung:

Postfach 1449

D-91004 Erlangen

Telefon +49-(0)9131-480661

Telefax +49-(0)9131-480662

www.deutsche-sprachwelt.de

schriftleitung@deutsche-sprachwelt.de

Probeexemplare der Sprachzeitung:

bestellung@deutsche-sprachwelt.de

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 19, 2024

Wien, am 25. März 2024